



**SACHSEN**

**RECHTS**

**UNTEN**

2023



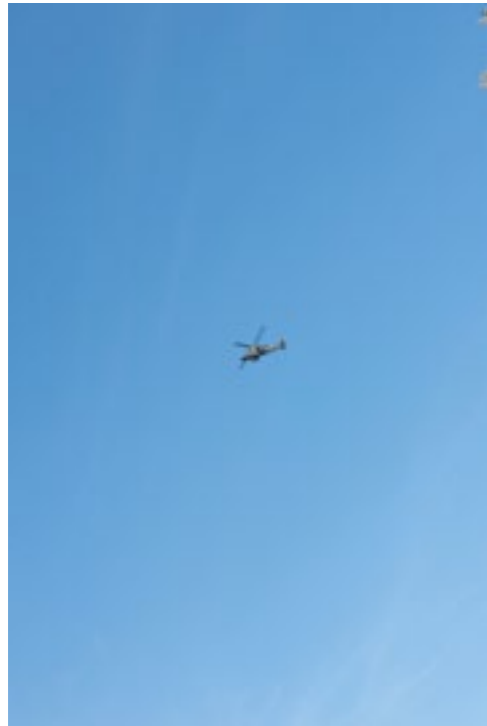
**KULTURBÜRO**  
SACHSEN E.V.



**weiterdenken**  
HEINRICH BÖLL STIFTUNG SACHSEN

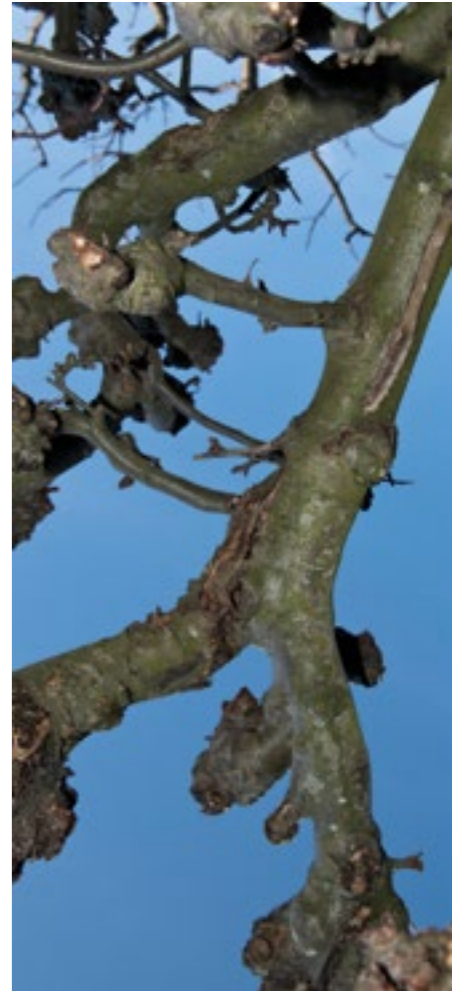


**#UNSINTERES  
SIEHT VER  
ÄNDERUNG**



Wer engagiert sich hier bei der Freiwilligen Feuerwehr und mit welchem Ziel? Und ist die „Straße des Friedens“ an diesem Ort eine Einbahnstraße? Ein Militärhubschrauber, der zufällig ins Bild kam und militärische Konflikte andeutet, die aktuell wieder auf europäischem Boden stattfinden. Die Bushaltestelle am Feldrand gegenüber vom geschlossenen Jugendhaus, vermutlich Treffpunkt. Der Dorfweiher voll Entengrütze. Verdecken, überlagern, schichten.

Mehr zur Bilderwelt dieser Ausgabe auf der Umschlagseite hinten.



#### 4 Einleitung

#### 8 Umwelt-, Natur- und Heimatschutz Eine historische Betrachtung

#### 14 Die Bedrohung der heimischen Natur Rechte Diskurse zum Klimaschutz

#### 22 Scheinriesen Das neu-rechte Netzwerk hinter der Zeitschrift „Die Kehre“

#### 26 Braune und Bäume Über die extreme Rechte und den Wald

#### 30 „Bauer sucht Partei“ – „Partei sucht Bauer“ Landwirt\*innen im Blick der extremen Rechten

#### 36 Klimaschutz kann gefährlich werden Rechte Anfeindungen und Angriffe auf Klimaaktivist\*innen

#### 40 Die Anastasia-Szene in Sachsen Eine „demokratiefeindliche Fabelwelt“ als Komplettangebot

#### 48 Umwelt(un)gerechtigkeiten Beispiele und Blitzlichter auf globale und lokale Diskurse

#### 54 Impressum

## EINLEITUNG

Die Geburtsstunde der internationalen Klimabewegung wird medial meist auf den 20.08.2018 datiert. Greta Thunberg demonstrierte an diesem Tag vor dem schwedischen Parlament für mehr Klimaschutz, statt in die Schule zu gehen. Aus dieser Aktion und den Debatten darum entstanden u.a. die Bewegung *Fridays for Future* und später zahlreiche andere Gruppen, die sich für den Klimaschutz einsetzen. Mithilfe von Demonstrationen, spektakulären Aktionen und zivilem Ungehorsam gelang es, das Thema weltweit in den Fokus der Politik und verschiedener Medien zu rücken.<sup>1</sup> Auch das gesamte rechte Spektrum hierzulande kommentierte die Klimabewegung. Greta Thunberg wurde zu beidem: Symbolfigur und Hassobjekt mit verschiedenen Ausprägungen - von Kritik über Abwertung und Beleidigung bis hin zu Gewaltfantasien. Spätestens mit dem Start des neu-rechten Dresdner Magazins *Die Kehre – Zeitschrift für Naturschutz* im Mai 2020 wurde besiegelt: Auch die extreme Rechte muss sich den Debatten über Klimaschutz und Klimawandel stellen.<sup>2</sup> Handelte es sich bis Mitte 2020 vor allem um einen Abwehrkampf, ist der Start des neu-rechten Umweltmagazins als Ausdruck einer Neuformierung zu sehen. Das eigene ideologische Selbstverständnis innerhalb der neuen Rechten sollte mit ökologischen Fragen verbunden werden.<sup>3</sup> Jonas Schick, der Macher von *Die Kehre* posaunte gar den größtenwahnsinnigen Anspruch, dass „es der Rechten obliegt, den Entwurf einer ökologischen Neuordnung zu erarbeiten.“<sup>4</sup> Andere extrem rechte Strömungen folgten dieser Auffassung teilweise, ab 2020 wurden immer mehr eigene Positionen zum Klimadiskurs veröffentlicht. Insbesondere die *AfD* wurde dabei sehr schnell zur Nutznießenden dieser Entwicklungen: Im Bundeswahlkampf 2021 gehörten die Social-Media-Posts,

in denen Maßnahmen zum Klimaschutz angegriffen wurden, zu den am meisten geteilten Beiträgen der extrem rechten Partei.<sup>5</sup> Festzustellen ist, dass die Diskurse rund um den Klimaschutz innerhalb der verschiedenen extrem rechten Szenen in Deutschland inzwischen eine bemerkenswerte Rolle spielen. So auch in Sachsen.

Unsere Publikation „Sachsen rechts unten 2023“ in Kooperation mit Weiterdenken – Heinrich-Böll-Stiftung Sachsen und Amadeu Antonio Stiftung liefert keine Zahlen oder Statistiken zu der Auseinandersetzung mit Klima- und Umweltschutzfragen in der extremen Rechten. Mit dieser Veröffentlichung werfen wir einen Blick auf die qualitative Verfasstheit der extrem rechten Szene im Bundesland. In diesem Jahr stehen dabei Umwelt- und Klimaschutz, Natur und Landwirtschaft als verbindendes Thema der Artikel im Mittelpunkt. Unser Blick ist dabei einer aus zivilgesellschaftlicher Perspektive. Dieser hat den Vorteil, dass er nicht erst dort ansetzt, wo Gesetze gebrochen werden oder offener Verfassungsbruch propagiert wird. Zivilgesellschaftliche Blickrichtungen können und sollten die Sichtweisen des Staates ergänzen und hinterfragen. Im demokratischen Rechtsstaat sind es gerade das Zusammenspiel und die Diskussionen der verschiedenen Positionen und Sichtweisen auf aktuelle Demokratiegefährdungen, die ein sinnvolles Gesamtbild ergeben. Die Gefährdungen der Demokratie können umfassend eingeschätzt werden, wenn die wissenschaftlichen, die staatlichen und die zivilgesellschaftlichen Perspektiven ausreichende Beachtung finden. Alle drei Blickwinkel haben ihre Berechtigung.

Die Reihe „Sachsen rechts unten“ ist keine auf Vollständigkeit abzielende Beschreibung bzw. Analyse von Phänomenen. Unser Anspruch ist vielmehr, exemplarisch zu beschreiben, welche Ziele die sächsische Neonazi-Szene oder neu-rechte und rechtspopulistische Parteien und Gruppen verfolgen, welche Wirkmächtigkeit sie entfalten können und welche Gefahren daraus resultieren. Dazu haben Kolleg\*innen aus dem Kulturbüro Sachsen e.V. ihre Expertisen zu der Auseinandersetzung mit Klima- und Umweltschutzfragen in der extremen Rechten im Bundesland zusammengetragen.

Die benannte Auseinandersetzung findet flächendeckend statt. Starten wir unsere Reise im Osten Sachsens, dann finden wir Anhänger\*innen der *Anastasia*-Bewegung, die sich dort niedergelassen haben. Sie betreiben ein kleines Schloss, führen Kulturveranstaltungen durch und werben für diverse Versatzstücke aus der Ideologie der rechtsextremen Sekte. Verkauft werden diese Ideen u.a. als ökologische Antwort auf Klimaherausforderungen unserer Zeit. In Dresden befindet sich mit der Redaktion von *Die Kehre – Zeitschrift für Naturschutz* und dem Mitarbeiter\*innenstab der Landtagsfraktion der *AfD* das ideologische und organisatorische Zentrum der Vordenker\*innen des Ökofaschismus und des wissenschaftsfeindlichen Anti-Ökologismus in Sachsen. Ein Artikel unserer Publikation beschreibt das personelle Netzwerk hinter dem rechten Umweltmagazin. Ein anderer geht auf die Diskurse und Themen ein, die von den Autor\*innen von *Die Kehre* oder der *AfD*-Landtagsfraktion zu den Themen Klima- und Umweltschutz besprochen werden. Von Dresden bis in den Südwesten und in den Norden des Bundeslandes sind Bauern und Bäuerinnen im Blick der extremen Rechten. In einem eigenen Beitrag werden die Versuche beschrieben, bei denen rechte Akteur\*innen bäuerliche Themen oder Landwirtschaftsverbände beeinflussen wollen. Nicht nur in Wurzen, Chemnitz und Zwickau, aber vor allem auch dort, werden Klimaaktivist\*innen immer wieder zum Angriffsziel extrem rechter Akteur\*innen. Wie diese Angriffe aussehen, wodurch sie sich auszeichnen und was die Konsequenzen daraus sind, wird in einem unserer Beiträge dargestellt. Als in der Sächsischen Schweiz im letzten Jahr die Wälder brannten, wurde dies von unterschiedlichen extrem rechten Akteur\*innen ge-

nutzt, um sich selbst zu inszenieren. Welche pathetische Beschwörung des deutschen Waldes und seine identitäre Aufladung durch die extreme Rechte hinter diesen Inszenierungen steckt, wird in einem weiteren Artikel unserer Publikation beschrieben. Diese Aufladung der Natur für völkische Zwecke hat ihren Ursprung bereits im 19. Jahrhundert. Ein anderer Artikel beschreibt die rechten Heimatschutz- und Umweltschutzbewegungen aus einer historischen Perspektive und geht dabei auch auf sächsische Beispiele ein. In eine andere Richtung argumentiert ein weiterer Artikel unserer Veröffentlichung. Hier wird der Frage nachgegangen, inwieweit die Zerstörung der Umwelt auch rassistische Momente offenbart. Menschen, die nicht weiß sind, sind öfter und in stärkerem Ausmaß von Umweltbelastungen betroffen. Dies wird nicht nur global, sondern auch auf einer nationalen Ebene deutlich und in diesem Beitrag skizziert.

Wir nähern uns den Themen um die Auseinandersetzung mit Klima- und Umweltschutzfragen in der extremen Rechten in Sachsen aus verschiedenen Richtungen. Es werden unterschiedliche Facetten aufgemacht, beschrieben und diskutiert. Dies kann ein Auftakt sein, um sich mit der Thematik auseinanderzusetzen. In den folgenden Jahren und Jahrzehnten werden uns die Fragen rund um den Klimaschutz weiter begleiten. Dies werden auch Rechtsextreme und andere Antidemokrat\*innen nutzen, um sich Vorteile zu verschaffen und das demokratische politische System zu delegitimieren. Diesen Entwicklungen stehen wir jedoch nicht hilflos gegenüber. Eine gute Analyse der Inhalte, Themen und Strategien ist ein erster Schritt. Dazu möchten wir mit unserer Publikation beitragen. Wer die Entwicklungen versteht und analysieren kann, ist im Anschluss dazu in der Lage, Handlungsstrategien zu entwickeln, die eine weitere Ausbreitung von extrem rechtem Denken und extrem rechten Strukturen verhindern. Das Kulturbüro Sachsen e.V. wird mit seinen unterschiedlichen Arbeitsbereichen dabei auch in den kommenden Jahren an der Seite der Demokrat\*innen im Bundesland aktiv sein.



1 | Vgl. Fopp/Axelsson/Tille (2021).

2 | Vgl. u.a. Artikel in dieser  
Publikation über das Magazin  
„Die Kehre – Zeitschrift für  
Naturschutz“.

3 | Zimmer (2022): S. 111.

4 | Schick (2021): S. 1.

5 | Quent/Richter/Salheiser (2022):  
S. 102.

#### Literaturverzeichnis

**Fopp, David/Axelsson, Isabelle/  
Tille, Loukina (2021):**

Gemeinsam für die Zukunft –  
Fridays For Future und Scientists For Future.  
Vom Stockholmer Schulstreik zur weltweiten  
Klimabewegung. Bielefeld: transcript-Verlag.

**Quent, Matthias/Richter, Christoph/  
Salheiser, Axel (2022):**

Klimarassismus. Der Kampf der Rechten  
gegen die ökologische Wende.  
München: Piper-Verlag.

**Zimmer, Wiebke (2022):**

Der Klimaschutzdiskurs der „Neuen Rech-  
ten“. Eine ideengeschichtliche Analyse des  
Periodikums „Die Kehre – Zeitschrift für Na-  
turschutz“. Wiesbaden: Springer VS-Verlag.

#### Quellenverzeichnis

**Schick, Jonas:**

Editorial. In: Die Kehre – Zeitschrift für  
Naturschutz, Ausgabe 06/2021.

## - 1 -

## UMWELT-, NATUR- UND HEIMATSCHUTZ – EINE HISTORISCHE BETRACHTUNG

„Ende 1892 lud das Dresdner Landgericht einen Mann vor, den mehrere Bewohner des östlich Dresdens gelegenen Loschwitz wegen unsittlichen Verhaltens anklagten. Nur mit Sandalen, weißen Kniestrümpfen, einem kurzen leinenen Höschen sowie einem Hemd und einem weißflanellenen Kittel bekleidet, der von einem Lederriemen zusammengehalten wurde, zeigte sich dieser sowohl im Sommer als auch im Winter [...] in der Öffentlichkeit. [...] Diese Tracht und der Umstand, daß er in der Elbe nackt badete, erregten Anstoß.“<sup>1</sup>

Die Rede ist von Heinrich Pudor (1865 – 1943) – Lebensreformer, Antisemit und Verleger. In den 1890er Jahren hatte er begonnen, sich lebensreformerischen Ansätzen – Kleiderreform, Vegetarismus, Impfgegnerschaft und Nacktkörperkultur – zuzuwenden und diese auch aktiv zu leben, was ihn mehrfach an seine physischen Grenzen brachte. In späteren Jahren, vermutlich ab etwa 1910, wandte er sich zudem intensiv antisemitischer Agitation zu.<sup>2</sup>

In der Person Heinrich Pudors scheint die Vielfältigkeit weltanschaulicher Positionen der völkischen Bewegung<sup>3</sup> auf, die Positionen der Lebensreformbewegung mit radikalem rassistischen Nationalismus und Antisemitismus verband und ideologische Begründungen für wesentliche Teile der Natur- und Heimatschutzbewegungen lieferte. Gemeinsamer Ausgangspunkt ist die Abwehr der Moderne, deren häufig als krisenhaft empfundenen Auswirkungen: Hochindustrialisierung, Intensivierung der Landwirtschaft, Wachstum von Städten, wachsende Mobilität und Migration, Veränderungen in der Sozialstruktur der Bevölkerung, soziale Verwerfungen und damit verbundene soziale und politische Kämpfe.

Wenn es im Folgenden vor allem um die völkische Anbindung und Kontinuität wesentlicher Ideologeme der Natur- und Heimatschutzbewegung geht, sei gleichzeitig darauf hingewiesen, dass die Geschichte dieser Bewegungen sich durchaus differenzierter gestaltete. Friedemann Schmoll charakterisiert sie als eine heterogene Suchbewegung, die quer zu den politischen Lagern stand und nicht allein dem politischen Konservatismus zuzuordnen sei.<sup>4</sup> Doch genau dieses scheinbar „Unpolitische“ kann bei sich eigentlich demokratisch verstehenden Akteur\*innen den Blick auf die Verstrickungen von Natur- und Heimatschutz und ökologischer Bewegung mit völkischen und faschistischen Ideen, Personen und Strukturen in Geschichte und Gegenwart verstellen.<sup>5</sup>

Industrialisierung und Intensivierung der Landwirtschaft in der Zeit des ausgehenden 19. Jahrhunderts führten u.a. zu massiven Veränderungen der Kulturlandschaften, einhergehend mit einer bis dahin kaum gekannten Umweltverschmutzung. Dies rief Bewegungen auf den Plan, die sich der Bewahrung von *Natur* und *Heimat* verpflichtet fühlten. Für deren Entwicklung ist von Anfang an im Denken eine Trias maßgeblich: Heimat – Natur – Volk, die Justus H. Ulbricht leicht abgewandelt in der Überschrift *Die Heimat als Umwelt des Volkes*<sup>6</sup> auf den Punkt brachte.

Der Begriff der *Heimat* ist ein sehr schillernder, ambivalenter und höchst umstrittener. Er wird mit verschiedenen Bedeutungen versehen, erfüllt politische Funktionen, hat individuelle Implikationen, beschreibt in unterschiedlichsten Formen Vergemeinschaftung und muss für Vieles, häufig beliebig Anmutendes herhalten. Da gibt es politische Heimat, künstlerische Heimat, das Gefühl von Heimat, den Sehnsuchtsort, an dem mensch

schon als Kind nicht gewesen ist, die territoriale Heimat – ein Ort, eine Stadt, eine (landschaftliche) Region jenseits von Verwaltungs- oder anderen politischen Grenzen, ein Nationalstaat, ein Kontinent oder die Erde. Diese Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen. Schon allein die hier aufgeführten *Heimaten* – auch die Verwendung als nur noch ein Pluralwort wird diskutiert<sup>7</sup> – dürften die unterschiedlichsten widerstreitenden Reaktionen auslösen.

Im Zusammenhang mit der entstehenden Heimatschutzbewegung des 19. Jahrhunderts lässt sich jedoch genauer umreißen, was *Heimat* meint. Mit Bezug auf Bausinger bestimmt Beate Mitzscherlich *Heimat* als ein stetig im Wandel begriffenes Konzept. Das trifft auch auf die massiven gesellschaftlichen Umwälzungen im Zusammenhang mit (Hoch)Industrialisierung und Ausformung des bürgerlichen (deutschen) Staates im Übergang zum Kaiserreich zu. In vormodernen Zeiten ist *Heimat* vor allem ein Rechtsbegriff: *Heimat* knüpfte sich an Grundbesitz und an diesen wiederum politische Rechte. Hatten Menschen keinen Grundbesitz, waren sie *heimatlos*, hatten keinen Anspruch auf soziale Unterstützung am *Heimatort*.<sup>8</sup>

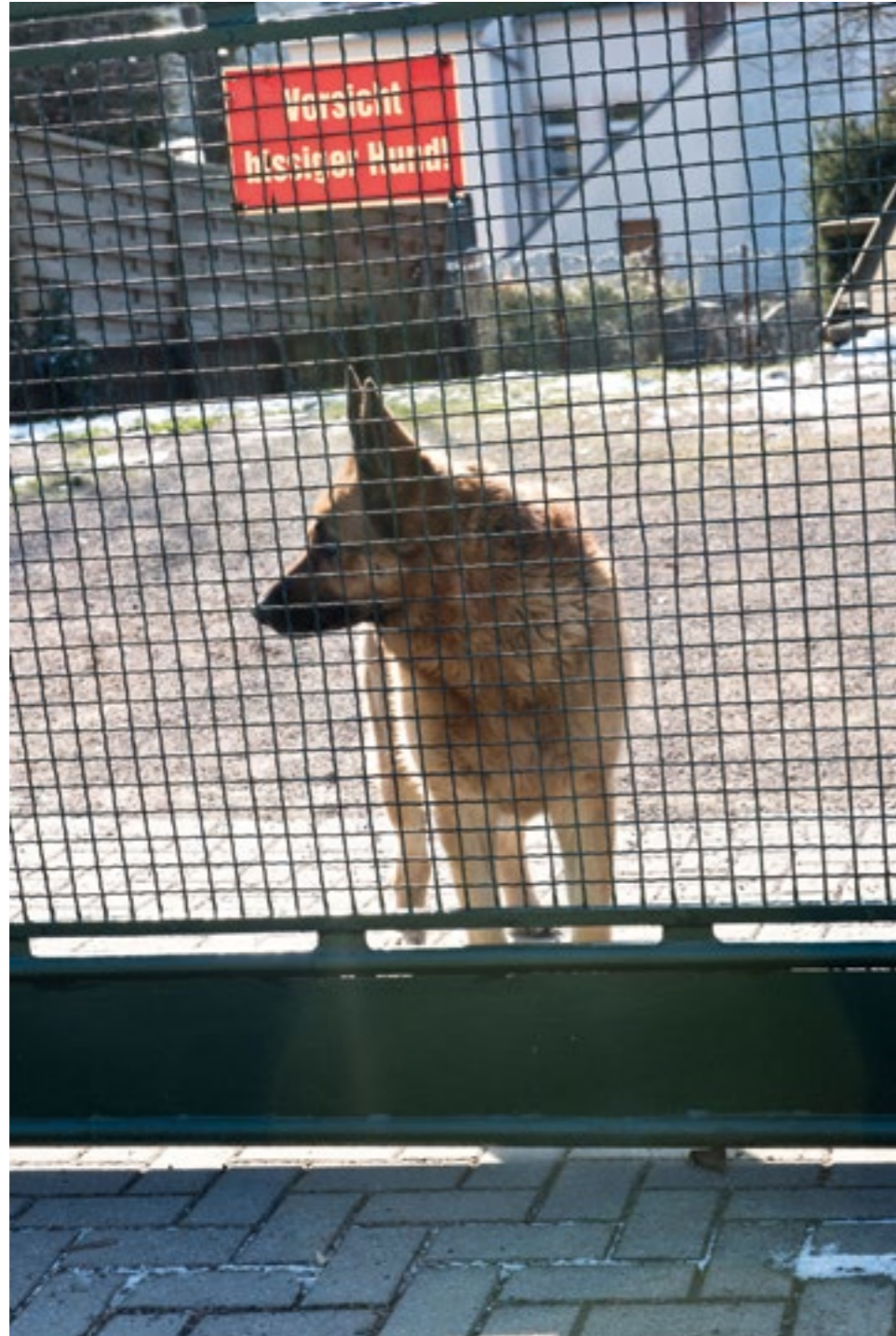
Die mit der Moderne einhergehenden sozialen Veränderungen ließen den Rechtsbegriff *Heimat* obsolet werden. Der Begriff blieb, die Bedeutungen änderten sich. Im Zusammenhang mit den krisenhaft erfahrenen Umwälzungen bekam *Heimat* jetzt eine romantische, rückwärtsgewandte, sehnsuchtsvolle Bedeutung nach einer „heilen“ Umwelt und der mit der Natur verbundenen, mithin *natürlichen*, einfachen, bäuerlichen Lebensweise: Armut und harte Arbeit romantisch verklärt. In der Kunst (Literatur, Musik, Malerei) zum Beispiel oder der neu entstehenden Wanderbewegung entdeckte gerade auch die städtische, bildungsbürgerliche Bevölkerung die *Natur* (neu). *Heimat* entwickelte sich zu einem identitätsstiftenden Konstrukt, indem eine Einheit aus Natur, Landschaft, gemeinsamer Geschichte und Abstammung, gemeinsamer Kultur und sozialer Praxis imaginiert wurde.<sup>9</sup> Es ging um die Bewahrung des *Vertrauten* und des *Eigenen*. Das bedeutet jedoch ebenso die Abwehr moderner Veränderungen, die Abschottung und die Abwehr von scheinbar *Fremdem*. In einer Zeit, in der Nation und Nationalismus sich mit völkischen Ideen verbanden, konnten *Natur* und *Heimat* mit rassistischen und antisemitischen

Vorstellungen aufgeladen werden. *Heimat* in dieser ideologischen Verankerung diente damit auch zur Begründung monströser Verbrechen und Mordaktionen<sup>10</sup>: als „Bewahren und Vernichten, Fürsorge und Verbrechen“ beschrieb Friedemann Schmoll diese Ambivalenz.<sup>11</sup>

Zentrale Personen der Natur- und Heimatschutzbewegung in ihrer Gründungsphase um 1900 standen für den Einfluss völkischer Ideologeme in den Bewegungen. Zwar gründeten sich diese nebeneinander, jedoch sind die personellen (und auch inhaltlichen) Überschneidungen bemerkenswert. An erster Stelle ist hier Ernst Rudorff (1840 – 1916) zu nennen. Die Schriften des Berliner Musikers, quasi die Gründungsmanifeste des deutschen Heimatschutzes, verbinden kenntnisreiche Sachargumente „mit großstadtfeindlichen, radikal antisozialistischen und agrarromantischen Ideologemen zu einer pauschal antimodernistischen Haltung [...]“ einschließlich kulturpessimistischer Züge.<sup>12</sup> Er verstand Natur und soziale Zusammenhänge statisch: Dinge und Menschen haben einen festen, unverrückbaren Platz.

Zudem erkannte er im „innigen und tiefen Gefühl für die Natur [...] die Wurzeln des germanischen Wesens“.<sup>13</sup> Ganz ähnlich argumentierte Robert Mielke (1863 – 1935): Menschen und Bauformen würden dem Heimatboden „entwachsen“ wie einheimische Gräser und Sträucher. Und „germanischstämmige“ Menschen fänden nur in ihrer „natürlich“ gestalteten Umgebung einen „gesunden Lebensraum“ vor.<sup>14</sup> Es geht also um die scheinbar *natürliche* Verbindung von Mensch bzw. *Volk* – Natur – Umwelt bzw. *Heimat*.

Diese Traditionslinie radikalisierte sich angesichts gesellschaftlicher Krisen nach dem Ersten Weltkrieg in den Jahren der Weimarer Republik. Zu Beginn der 1930er Jahre dominierten völkische und antisemitische Positionen die Heimat- und Naturschutzbewegung. Diese Positionen erwiesen sich äußerst anschlussfähig an die NS-Ideologie, so dass Heimat- und Naturschutz ohne Probleme in die NS-Gesellschaft integriert werden konnten. Das betrieben deren führende Vertreter\*innen denn auch aktiv. Exemplarisch hierfür steht zum Beispiel Lina Hähnle (1851 – 1941). Die Gründerin des *Bundes für Vogelschutz* im Jahr 1899, einem Vorläufer des NABU, versicherte freudig dem „Volkskanzler“ mit einem „sieghaften Heil“ die Gefolgschaft.<sup>15</sup> Ein anderer Vertreter ist Hans Schwenkel (1886 – 1957). Bereits in den Jahren der



Weimarer Republik hauptamtlich im Bereich des Natur- und Landschaftsschutzes tätig, gehörte er während der NS-Zeit zu den Mitinitiatoren des 1935 in Kraft getretenen Reichsnaturschutzgesetzes: „Was das nationale Deutschland will, das will und wollte immer schon der Heimatschutz in seinem Teil: Unser Eigenleben verteidigen und erhalten, der internationalen Farblosigkeit, der rein technisch-wirtschaftlichen Lebensauffassung, dem Amerikanismus entgegenwirken, der Entwurzelung [entgegen]steuern und die Entwurzelten wieder in den Heimatboden pflanzen, also dem Menschen zu einer neuen bewussten Verbindung mit der Heimat und ihren Gütern verhelfen.“ Zudem vertrat Schwenkel explizit antisemitische Positionen, wie z.B. vom „wurzellosen, parasitären, nomadisierenden Juden“, die ebenfalls bestens mit der NS-Ideologie harmonierten.<sup>16</sup>

Zwar gab es im NS erstmals ein deutschlandweites Gesetz, das den Schutz der Natur regeln sollte, jedoch hatte die NS-Politik andere Prioritäten. Der Naturschutz trat nicht nur hinter die Wirtschaftspolitik zurück, sondern wurde im Zuge des Zweiten Weltkrieges mit millionenfachem Mord und massiven Zerstörungen von Lebensraum für Menschen, Pflanzen und Tieren ad absurdum geführt.

So wenig wie es bei der Errichtung der NS-Diktatur einen Bruch in der personellen und ideologischen Struktur der Natur- und Heimatschutzbewegung gab, so wenig gab es diese nach der Zerschlagung der NS-Diktatur und in den ersten Jahren der Entwicklung beider deutscher Staaten. Eine Auseinandersetzung mit der Rolle im NS-System und den ideologischen Traditionen unterblieb lange Zeit.

*Natur* und das *Natürliche*, *Ursprüngliche*, das es zu erhalten gelte, waren von Beginn an wesentliche Begriffe in der völkischen und in weiten Teilen der Natur- und Heimatschutzbewegung. Der unmittelbare Bezug zur Erhaltung von Natur und Umwelt bzw. *Heimat* bietet den Background für die Nähe von ökologischem Denken und extrem rechten Politikangeboten. Wie viele andere Begriffe, die sich die *Völkische Bewegung* zu eigen machte, sind sie über die vorrangig publizistische Tätigkeit dieser Sammlungsbewegung in den alltäglichen Sprachgebrauch eingesickert und erfüllen bis in die Gegenwart ihre Funktion. In der Gegenwart gelingt es

der sogenannten *neuen Rechten* nicht nur ideologisch, sondern auch publizistisch daran anzuknüpfen.

Bei den letzten Landtagswahlen in Sachsen im Jahr 2019 warb die *AfD* ganz *natürlich* für „Landliebe“, wahlweise „meine“ (Kinder) oder „unsere Zukunft“ (Familie), „meine Rechte“ (es ging um Tierrechte) oder „mein Handwerk“. Die Verwendung des Begriffs erscheint auf den ersten Blick willkürlich, die Botschaft jedoch ist eindeutig: Es geht um die Bewahrung des scheinbar Althergebrachten: Volk – Natur – Heimat. Mit allen rassistischen, antisemitischen und antifeministischen Implikationen der extremen Rechten.

1 | Adam (1999): S. 183.

2 | Ebd.: S. 188 – 190.

3 | Eigentlich kann nicht von einer völkischen Bewegung gesprochen werden, eher von einer Art Sammlungsbewegung, die aus einer Vielzahl unterschiedlicher Zusammenschlüsse und Einzelpersonen bestand. Puschner/Schmitz/Ulbricht (1999): S. XIII.

4 | Schmoll (2004): S. 14.

5 | Sehr pointiert hierzu v.a. Ulbricht (1995) und Bierl (2014). Seit etwa dem Jahr 2000 wird der Zusammenhang von völkischer Bewegung und Naturschutz- und Heimatbewegung intensiver wissenschaftlich erforscht. Ein Interesse an der Thematik jenseits der wissenschaftlichen Community offenbaren auch Publikationen des Bundesamtes für Naturschutz, wie z.B.: Frohn/Schmoll (2006) oder Heinrich/Kaiser/Wiersbinski (2015).

6 | Ulbricht (1995).

7 | Vgl. z. B. Knoblich (2020).

8 | Mitzscherlich (2020): S. 79f.

9 | Der 1904 gegründete Bund Heimatschutz bezweckte den Schutz der „deutsche[n] Heimat in ihrer natürlichen und geschichtlich gewordenen Eigenart“. Dazu zählten die Denkmalpflege, hier auch aus-

drücklich Flur- und Straßennamen, die Pflege und Bestandserhaltung der überlieferten ländlichen und bürgerlichen Bauweise, der Schutz des Landschaftsbildes einschließlich der Ruinen, die Rettung der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt sowie geologischer Eigentümlichkeiten und die Volkskunst: Sitten, Gebräuche, Feste und Trachten. Bulmahn (1999): S. 536.

10 | Ohne das hier im Einzelnen ausführen zu können, sei auf die Stichworte koloniale und NS-Verbrechen verwiesen. Die abschließende, rassistische und antisemitische Praxis in der Gegenwart beschreiben sehr eindrücklich z.B. die Autorinnen in dem Essayband „Eure Heimat ist unser Albtraum“ [Aydemir/Yaghoobifarah (2019)].

11 | Schmoll (2022): S. 39.

12 | Wolschke-Bulmahn (1999): S. 535.

13 | Zitiert nach: Berger/Frohn/Schell (2022): S. 15.

14 | Tagungsbericht (2013).

15 | Marian/Müller (2020).

16 | Zitiert nach: Berger/Frohn/Schell (2022): S. 16.

*Literaturverzeichnis***Adam, Thomas (1999):**

Heinrich Pudor – Lebensreformer, Antisemit und Verleger. In: Das bewegte Buch. Buchwesen und soziale, nationale und kulturelle Bewegungen um 1900, hg. v. Mark Lehmstedt/Andreas Herzog, Wiesbaden, S. 183–196.

**Aydemir, Fatma/Yaghoobifarah, Hengameh (Hg.) (2019):**

Eure Heimat ist unser Albtraum, Berlin.

**Berger, Lars/Frohn, Hans-Werner/Schell, Christine (2022):**

Naturschutz und Heimat – eine aktive Annäherung an eine ambivalente Beziehung. In: Naturschutz und Heimat – Konzepte für die Zukunft entwickeln, hg. v. dens., Bonn, S. 9–37.

**Bierl, Peter (2014):**

Grüne Braune. Umwelt-, Tier- und Heimatschutz von rechts, Münster.

**Hans-Werner Frohn/Friedemann Schmoll (Bearb.) (2006):**

Natur und Staat. Staatlicher Naturschutz in Deutschland 1906–2006, BA für Naturschutz Bonn-Bad Godesberg.

**Gudrun Heinrich/Klaus-Dieter Kaiser/Norbert Wiersbinski (Hg.) (2015):**

Naturschutz und Rechtsradikalismus. Gegenwärtige Entwicklungen, Probleme, Abgrenzungen und Steuerungsmöglichkeiten, BA für Naturschutz Bonn-Bad Godesberg.

**Knoblich, Tobias J. (2020):**

Zur Evolution der Heimat. Heimaten als kulturpolitische Herausforderung. In: Jahrbuch für Kulturpolitik 2019/20, Band 17. Thema: Kultur. Macht. Heimaten. Heimat als kulturpolitische Herausforderung, hg. v. Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, Bielefeld, S. 45–49.

**Marian, Hans-Gerhard/Müller, Michael (2020):**

Der Kampf um Lebensraum. Braune Ideologen im Umwelt- und Naturschutz. In: Blätter für deutsche und internationale Politik, 65 (2020) 2. online: <https://www.blaetter.de/ausgabe/2020/februar/der-kampf-um-lebensraum> [zuletzt eingesehen 13.03.2023].

**Mitzscherlich, Beate:**

Psychologische Dimensionen eines umstrittenen Begriffs. In: Jahrbuch für Kulturpolitik 2019/20, Band 17. Thema: Kultur. Macht. Heimaten. Heimat als kulturpolitische Herausforderung, hg. v. Institut für Kulturpolitik der Kulturpolitischen Gesellschaft, Bielefeld 2020, S. 75–80.

**Puschner, Uwe/Schmitz, Walter/Ulbricht, Justus H. (1999):**

Vorwort. In: Dies. (Hg.): Handbuch zur „Völkischen Bewegung“ 1871–1918, München, S. IX–XXVII.

**Schmoll, Friedemann (2004):**

Erinnerung an die Natur. Die Geschichte des Naturschutzes im deutschen Kaiserreich, Frankfurt a.M./New York.

**Schmoll, Friedemann (2006):**

Schönheit, Vielfalt, Eigenart. Die Formierung des Naturschutzes um 1900, seine Leitbilder und ihre Geschichte. In: Natur und Staat. Staatlicher Naturschutz in Deutschland 1906 – 2006, bearb. v. Hans-Werner Frohn/Friedemann Schmoll, Bonn-Bad Godesberg 2006, S. 13–84.

**Schmoll, Friedemann (2022):**

Heimat als Naturschutz-Argument. Ambivalenzen zwischen Bewahren und Vernichten, Fürsorge und Verbrechen. In: Naturschutz und Heimat – Konzepte für die Zukunft entwickeln, hg. v. Lars Berger/Hans-Werner Frohn/Christiane Schell, Bonn, S. 39–45.

**Tagungsbericht:**

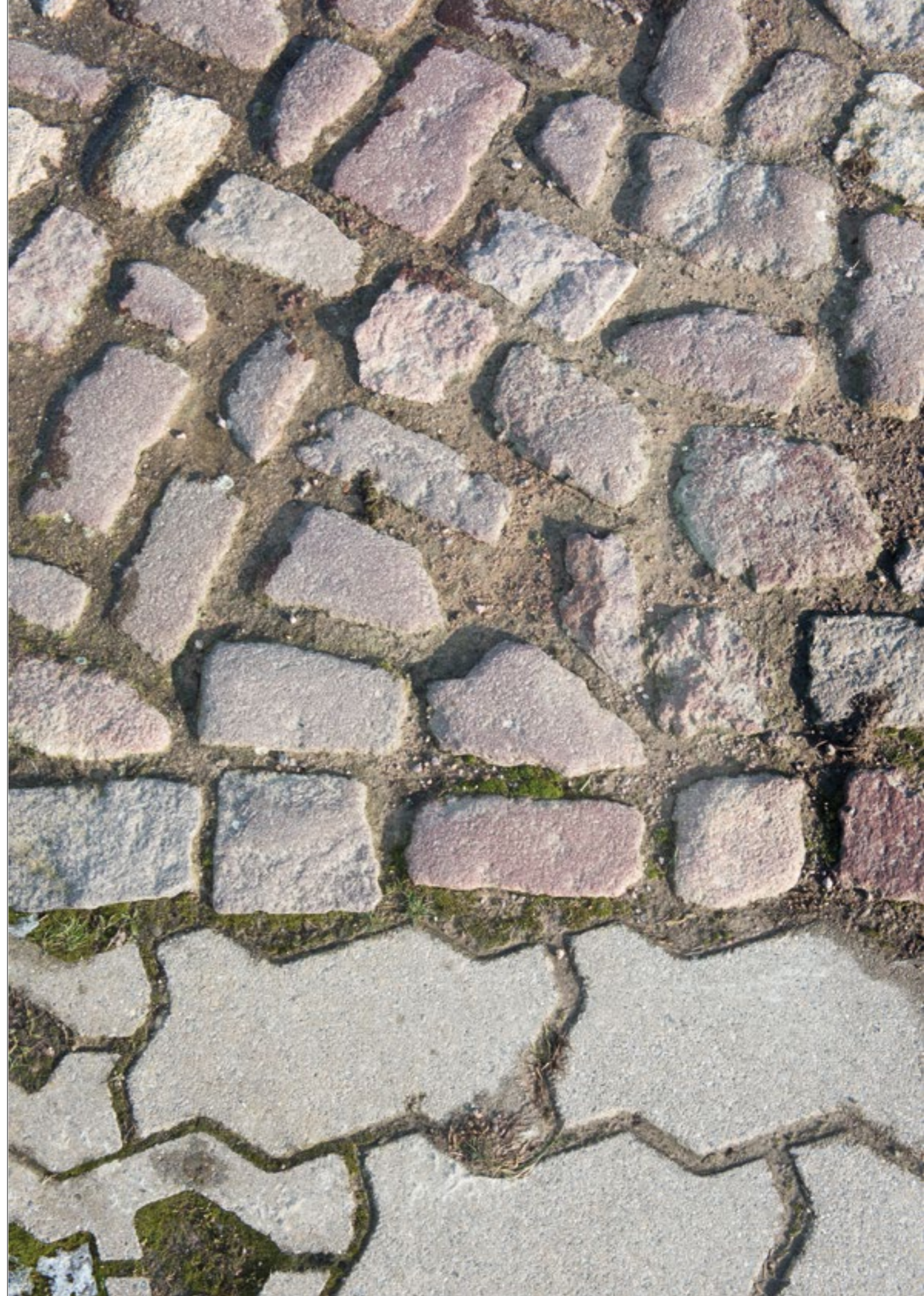
Heimat, Handwerk und die Utopie des Alltäglichen, In: H-Soz-Kult, 20.06.2013, [www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-123403](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-123403) [zuletzt eingesehen: 11.03.2023].

**Ulbricht, Justus H. (1995):**

Die Heimat als Umwelt des Volkes. Ökologische Denkfiguren in Ideologie und Programmatik „neurechter“ Organisationen, In: Richard Faber / Hajo Funke / Gerhard Schoenberger (Hg.): Rechtsextremismus. Ideologie und Gewalt, Berlin, S. 221–240.

**Wolschke-Bulmahn, Joachim (1999):**

Heimatschutz. In: Puschner, Uwe/Schmitz, Walter/Ulbricht, Justus H. (Hg.): Handbuch zur „Völkischen Bewegung“ 1871–1918, München, S. 533–545.



- 2 -

## DIE BEDROHUNG DER HEIMISCHEN NATUR – RECHTE DISKURSE ZUM KLIMASCHUTZ



### STRÖMUNGEN DER EXTREMEN RECHTEN IM KLIMA-DISKURS

Schaut man sich das gesamte extrem rechte Spektrum an, dann ist eine große Breite unterschiedlicher Positionen, Meinungen und Forderungen bezüglich der Klimafragen zu finden. Jedoch lassen sich bei aller Kontroversität, die die Thematik selbst innerhalb der extremen Rechten produziert, zwei grundsätzliche Strömungen ausmachen, die sich auf den ersten Blick fundamental widersprechen. So finden sich auf der einen Seite des Kontinuums ökofaschistische Positionen, die die liberale Moderne, das kapitalistische Wirtschaftssystem und die Globalisierung für die Klimaveränderungen verantwortlich machen. Hier wird sich auf eine „grün gewaschene Blut- und Boden-Ideologie mit langen Traditionslinien“<sup>1</sup> bezogen. Auf der anderen Seite gibt es den wissenschaftsfeindlichen Anti-Ökologismus. Kennzeichnend für diese Strömung ist die Auffassung, dass der Klimawandel nicht existiert, oder der Anteil, den der Mensch daran trägt, zu vernachlässigen sei. Gewarnt wird davor, welche tiefgreifenden Veränderungen mögliche Klimaschutzmaßnahmen mit sich bringen würden, dass dadurch Arbeitsplätze, Wohlstand, Wirtschaftssystem und Freiheit in Gefahr gerieten. Plädiert wird hier vordergründig für ein „Weiter so“ und eine Abkehr von derzeitigen Bemühungen um Klimaschutz. Eine radikale Gesellschaftsveränderung spiegelt sich hingegen in den erstgenannten, ökofaschistischen Positionen wider. Moderne, Kapitalismus und Fortschritt werden abgelehnt und eine vermeintliche Rückkehr zu einer „natürlichen Ordnung“ und einem Gleichgewicht mit der Natur eingefordert.



Trotz der Widersprüchlichkeit von Ökofaschismus und wissenschaftsfeindlichem Anti-Ökologismus gibt es inhaltliche Gemeinsamkeiten und Schnittmengen, über die beide rechte Spektren miteinander verbunden bleiben. Eine der wichtigsten Gemeinsamkeiten ist die fundamentale Ablehnung der Akteur\*innen der Klimabewegung, der Partei *Bündnis90/Grüne* und des sogenannten Establishments im Allgemeinen. „Die Grünen agieren als Lobby von Nichtregierungsorganisationen mit US-amerikanischer Kampagnenlogistik und letztlich als Statthalter einer virtuellen Weltregierung.“<sup>2</sup>, heißt es beispielsweise in der in Dresden verlegten neu-rechten Zeitschrift *Tumult*. Der extrem rechte Publizist Martin Lichtmesz meint: „Es ist gewiß ein jämmerliches Schauspiel, (...) wenn infantile grüne Politiker wieder einmal kleinliche Verbote fordern, während sie über Masseneinwanderung jubeln und die ganze Welt mit deutschem Geld durchfüttern wollen.“<sup>3</sup> Der ostsächsische *AfD*-Bundestagsabgeordnete Karsten Hilse spricht von „grünen Kommunisten“.<sup>4</sup> Und der thüringische *AfD*-Chef Björn Höcke stimmt in den Chor ein, wenn er meint, dass es „ein Treppenwitz und Unglück zugleich“ sei, „dass ausgerechnet die deutschlandverachtenden Grünen das Thema Natur- und Umweltschutz restlos gekapert haben.“<sup>5</sup> Neonazis, völkische Gruppierungen, neue Rechte und *AfD* sind sich einig darin, dass man „der von linken Kräften okkupierten

Ökobewegung“<sup>6</sup> die Themen nicht überlassen dürfe. Verschiedenen Klimabewegungen, allen voran *Fridays For Future*, begegnet man mit Ablehnung bis hin zur Konstruktion kruder Verschwörungsmythen. So zielt eine Ausgabe des ostsächsischen *AfD*-Zeitungsprojektes „Jugend spricht“ ein despektierliches Foto von Greta Thunberg, mit dem Hinweis, dass ihre Aktionen zu Durcheinander und Feindschaft in der Gesellschaft führen.<sup>7</sup> Im neu-rechten Theorieblatt *Sezession* geht man noch weiter. Dort wird die Behauptung aufgestellt, dass die scheinbaren Grassroots-Bewegungen im Bereich des Öko-Aktivismus von mächtigen und finanzstarken Interessen ins Leben gerufen und gelenkt werden. Es ist die Rede von „Klimakatastrophenpanik“<sup>8</sup> und Manipulation der Öffentlichkeit durch die Gruppen *Extinction Rebellion* und *Fridays For Future*, um die eigenen Ziele finanzstarker Mächte zu erreichen. Die Diskussion um Klima und die vermeintlich apokalyptische Erzählung dazu dient nach Ansicht der Autorin dem Ziel einer grundlegenden Veränderung der Gesellschaft: „Die Frage nach der Weltherrschaft, der Neuen Weltordnung, steht an.“<sup>9</sup>

Die andere inhaltliche Schnittmenge, die Neonazis, Völkische, neue Rechte und *AfD* trotz diverser Zugänge zum Thema miteinander verbindet, ist eine Überhöhung des Umweltschutzes, der strikt von allen Maßnahmen und Ideen des Klimaschutzes unterschieden wird. In der Regel wird in rechten politischen Strömungen gar eine Rechnung aufgemacht, in welcher sich Umwelt- und Klimaschutz gegenseitig ausschließen oder behindern. Umweltschutz wird in dieser Bemessung als etwas Konservatives gesehen und der Klimaschutz als etwas „Linkes“ abgetan.





## INHALTE UND DISKURSE DES ÖKOFASCHISMUS

Die sogenannte „Krise der Natur“ wird von den Ökofaschist\*innen als „Ausdruck einer menschlichen Krise“<sup>10</sup> oder gar „eine Krise der menschlichen Innenwelt“<sup>11</sup> beschrieben. Rechte Ökologie bedeutet für sie, dass die Gesellschaft „die Existenz natürlicher Grenzen“ auf verschiedenen Ebenen „als unveränderbare Rahmenbedingungen“ akzeptieren muss, um im Einklang mit der Natur existieren zu können. Die „feste Rückbindung des Individuums an seinen regionalen und lokalen Kontext“<sup>12</sup> wird als ein entscheidendes Kriterium zur Lösung der „Umweltkrise“ angesehen. Wie bei der Blut-und-Boden-Ideologie des historischen Nationalsozialismus werden „Natur, Individuum, Gemeinschaft und Volk als organisches Ganzes“<sup>13</sup> betrachtet. Schick meint: „Der Mensch hat seinen festen Platz, in seiner regionalen Gemeinschaft, an einem Ort, in einem Volk.“<sup>14</sup> Als mögliche Lösung wird eine „traditionelle Ordnung gegen Aufklärung, Kapitalismus und Globalisierung“<sup>15</sup> postuliert. In den Beiträgen der neuen Rechten wird in diesem Zusammenhang in verkürzter Weise auch auf den *Naturschutzbund Deutschland* (NABU) und seine Ausführungen zu regionalen Wertschöpfungsketten verwiesen. Bewusst wird versucht, an Diskurse der nicht-rechten Öko-Bewegung anzuknüpfen und Anschlussfähigkeit zu suggerieren. Den Neu-Rechten geht es um die Idee des Bioregionalismus, bei dem angestammte Kultur, Traditionen und die alteingesessenen Bewohner\*innen eine zentrale Rolle spielen.<sup>16</sup> Natur wird in den entsprechenden Schriften als Ort der Besinnung, der Meditation und der Aktivität verklärt. Björn Höcke greift dabei auf die Metapher des Waldes zurück, dessen Erhaltung als Generationenaufgabe über das eigene Leben und das der Kinder hinaus zu begreifen wäre. In Anlehnung daran sieht er „das Volk als Gemeinschaft der Lebenden, Toten und der noch nicht Geborenen“.<sup>17</sup> Umweltschutz heißt für ihn deshalb in Fortsetzung völkischer Ideen auch „Erhalt und die Pflege unserer tradierten Kulturlandschaft“.<sup>18</sup> Er meint, dass eine „Re-Regionalisierung und Dezentralisierung von Wirtschaftsstrukturen in Verbindung mit einem genuine Heimatbewußtsein der beste Weg“<sup>19</sup> sei. Was in allen Texten mitschwingt, ist eine Übertragung naturwis-



senschaftlicher Kategorien auf gesellschaftliche Fragen. Deutsche Identität wird als ‚natürlich‘ beschrieben, als hätte es jemals einen Urzustand dessen gegeben, was als ‚deutsche Kultur‘ betrachtet wird. Gleiches gilt für neu-rechte Vorstellungen von Sexualität und sexueller Identität. Wer sein Leben nicht an alten Normen ausrichten kann oder will, beispielsweise homosexuell liebt, handele nicht im Einklang mit der natürlichen Ordnung – so die Beschwörung vieler Anhänger\*innen der neuen Rechten. Die angebliche Bedrohung der heimischen Natur durch fremde Arten wird übertragen auf das Thema Migration.<sup>20</sup> Die „Einwanderung in eine Bioregion [ist] nur dann gestattet“<sup>21</sup>, wenn dies die Ressourcen und die mögliche Belastbarkeit der jeweiligen Region und ihrer angestammten Bevölkerung nicht überfordere. Gefordert wird ein starker Nationalstaat, der die Einflüsse von außen auf ein absolut notwendiges Mindestmaß beschränkt.<sup>22</sup> Das weltweite Bevölkerungswachstum wird von einer Reihe von Autor\*innen aus diesem politischen Spektrum als ein Problem angesehen, dass sich grundsätzlich ändern müsse.<sup>23</sup> Einzelne Autor\*innen neigen diesbezüglich zu radikalen Entwürfen. So stellt der neu-rechte Autor Martin Lichtmesz in einem Artikel in der Dresdner Zeitschrift *Die Kehre* die Ideen des finnischen Ökofaschisten Pentti Linkola vor. Linkola forderte drastische Maßnahmen zur Steuerung der Bevölkerungspolitik, bei der nur noch „genetisch und sozial taugliche“ Frauen maximal ein Kind zur Welt bringen dürften. Neben diesen sozialdarwinistischen und sexistischen Ideen solle der Flugverkehr und die Reisefreiheit vollständig abgeschafft, Einwanderung gestoppt und Freihandel eingestellt werden. Die Idee der Menschenrechte sei nach Linkola ein „Todesurteil für die gesamte Schöpfung“, da dadurch egoistische Bedürfnisse über die Notwendigkeiten der Gemeinschaft gestellt würden. Lichtmesz zitiert Linkola mit den Worten: „Wer vermißt Hitlers sechs Millionen Juden? Israel ist so überfüllt, daß es aus allen Nähten platzt.“<sup>24</sup> Er verherrlicht damit den Holocaust, um ihn im Sinne einer angeblich katastrophalen Überbevölkerung gutzuheißen. Lichtmesz resümiert: „Wenn tatsächlich eine große globale Katastrophe durch Erderwärmung bevorsteht und diese mit Ressourcenverbrauch und Überbevölkerung zusammenhängt, dann wäre eine präventive drastische Reduktion der Weltbevölkerung (und nicht bloß des Bevölkerungswachstums) und ihres technischen Komforts ein durch-

aus logischer Schritt.“<sup>25</sup> Das Ziel der Ökofaschist\*innen ist die Überwindung des liberal-demokratischen Verfassungsstaates. Sie sprechen von einem „radikalen Kurswechsel, der gänzlich andere gesellschaftliche Rahmenbedingungen als die jetzigen aufstellt“.<sup>26</sup>

## INHALTE UND DISKURSE DES ANTI-ÖKOLOGISMUS

Die politische Strömung des Anti-Ökologismus geht in rechten Diskursen oft einher mit einer großen Wissenschaftsskepsis. Die Auswirkungen von Klimaveränderungen werden verharmlost. Das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes, wonach es ein staatliches Klimaschutzgebot gäbe, wird in dem Magazin *Tumult* als „juristische Kapitulation vor dem Zeitgeist“ und eine „Aushöhlung der Gewaltenteilung“<sup>27</sup> bezeichnet. So seien bezüglich des Klimas keine Langzeitprognosen möglich und die dazugehörigen Modelle anzuzweifeln. Es wird suggeriert: „Ohne die Medien wäre die Klimaforschung ein Glasperlenspiel von ein paar Dutzend weltweit verstreuter Computerspezialisten.“<sup>28</sup> Zudem heißt es, dass das, was als Wissenschaft bezeichnet wird, sich in den letzten Jahren stark verändert hätte. Den Erkenntnissen bezüglich der Klimaveränderungen wird damit die Legitimation abgesprochen. Oft heißt es, dass es in der Geschichte der Menschheit zahlreiche Klimaveränderungen gab, die sich auch ohne die Nutzung der fossilen Rohstoffe und der Zunahme des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes vollzogen.<sup>29</sup> Die sächsische AfD-Landtagsfraktion schreibt in einem Grundsatzpapier dazu: „Das Klima wandelt sich seit der Entstehung der Erde – es gab Zeitalter, da war es deutlich wärmer als heute, lange bevor der erste Mensch den Fuß auf die Erde setzte.“<sup>30</sup> In *Die Kehre* sagt der AfD-Ehrentvorsitzende Alexander Gauland: „Die angestoßenen Veränderungen sind allenfalls zu verlangsamen, zu begleiten, einzuhegen und mit Gegenkräften zu versehen; Einhalt kann man ihnen jedoch nicht bieten.“<sup>31</sup> Und so wird in Zweifel gezogen, ob etwaige Maßnahmen zum Klimaschutz überhaupt einen Nutzen hätten. Es wird postuliert, dass man Gelassenheit walten lassen solle. In der sächsischen AfD-Jugendzeitung *Jugend spricht* wurde immer wieder gegen mögliche Maßnahmen zum Klima-

schutz argumentiert. Ohne den Braunkohleabbau bestehe die Gefahr, dass die Energieversorgung zusammenbricht und die Grundversorgung nicht mehr gewährleistet ist, heißt es da. Außerdem seien weitreichende ökonomische Folgen für die Region und die Arbeiter\*innen aus den Tagebauen zu befürchten. Erneuerbare Energien wie Windkraft oder Solarenergie könnten die Verbrennung fossiler Stoffe wie Kohle oder Gas nicht ersetzen.<sup>32</sup> E-Mobilität wird gegenüber den Verbrennungsmotoren konsequent abgelehnt.<sup>33</sup> Der eigene Anteil und die Verantwortung für Klimaveränderungen wird innerhalb dieser politischen Strömung heruntergespielt: „Anders als die Aufgabe des Umweltschutzes umfasst der Klimaschutz indes vor allem die Bekämpfung der globalen Erderwärmung, die naturgemäß weder von den Deutschen und erst recht nicht von den Sachsen allein geleistet werden kann.“<sup>34</sup> Einzelne sächsische AfD-Politiker\*innen sprechen gar von einer CO<sub>2</sub>-Lüge.<sup>35</sup> Zudem wird vor den Folgen möglicher Klimaschutzmaßnahmen gewarnt. „In diesem Sinne wäre also an die Klimawette die Frage zu stellen, ob der reale Verzicht in der Gegenwart den ungewissen Gewinn der Zukunft wert ist.“<sup>36</sup> In Publikationen und Wortmeldungen der sächsischen AfD ist die Rede von „Deindustrialisierung“, Notsituationen, dem Verlust von Wohlstand, einer Gefährdung des Industriestandortes und dem Abbau von Arbeitsplätzen, wenn Klimaschutzmaßnahmen umgesetzt werden.<sup>37</sup> Einig ist man sich unter den rechten Anti-Ökologist\*innen, dass die Atomenergie wiederzubeleben und auszubauen sei. Die Kernkraft wird in Publikationen von AfD und NPD als saubere, sichere und moderne Energiequelle gepriesen.<sup>38</sup>

## FAZIT

In Sachsen sind sowohl ökofaschistische Ideen als auch der Anti-Ökologismus in den Diskursen des extrem rechten Spektrums vertreten. Die Bedeutung der Debatten zu Umwelt- und Klimafragen innerhalb rechter Bewegungen hat in den letzten Jahren, auch in Sachsen, zugenommen. Beide Strömungen gehen von unterschiedlichen Grundlagen aus und ziehen Schlüsse, die sich auf den ersten Blick gegenseitig ausschließen, sich widersprechen. Trotzdem gibt es Schnittmengen und eine politische Zu-

sammenarbeit auf verschiedenen Ebenen. Dies liegt zum einen daran, dass die beiden Strömungen – Ökofaschismus und Anti-Ökologismus – nur in den wenigsten Fällen in ihrer idealtypischen Ausformung vorkommen. Sie sind als zwei Pole der Debatte innerhalb der extremen Rechten zu verstehen, die inhaltlich durchaus variieren. Neben den oben genannten Gemeinsamkeiten gibt es vor allem auf der ideologischen Metaebene viele Überschneidungen.

In beiden Diskursströmungen der extremen Rechten zum Klimaschutz zeigt sich Wissenschaftsfeindlichkeit und ein großer Hang zu Verschwörungsideologien. Die Vorstellung in beiden Lagern ist, dass die sogenannte „Klimakatastrophenpanik“<sup>39</sup> mit einer gezielten Manipulation der Öffentlichkeit einhergehe, um die politische Agenda und die Ziele eines vermeintlichen politischen Establishments umzusetzen. Punktuell sind diese Verschwörungsideologien auch in Zusammenhang mit den rechten Diskursen zum Klimaschutz offen mit Antisemitismus verbunden. Dies wird deutlich, wenn von der „Neuen Weltordnung“<sup>40</sup>, von „Statthaltern einer virtuellen Weltregierung“<sup>41</sup>, „Befreiung vom Zins“<sup>42</sup> die Rede ist oder der Holocaust als zweckdienliches Mittel gegen eine angebliche Überbevölkerung ins Spiel gebracht wird.<sup>43</sup> Beiden Diskursströmungen sind unterschiedliche Formen von Rassismus inhärent. Während es im Ökofaschismus ein biologisch begründeter Rassismus im Sinne der nationalsozialistischen Blut-und-Boden-Ideologie ist, wird im wissenschaftsfeindlichen Anti-Ökologismus von einer Überlegenheit der Staaten des Nordens ausgegangen. Zentral ist in allen Diskursen zu Klima- und Umweltschutz in der extremen Rechten ein übersteigerter Nationalismus. Es wird zwar anerkannt: „Klimaveränderung und Insektensterben machen an Grenzen nicht halt“, aber der Nationalstaat solle „als eigentlicher Handlungsmotor“ unbedingt „das Zepter des Handelns in der Hand“ behalten.<sup>44</sup> Ein starker Nationalstaat, der ethnokulturell begründet sein soll, hat in diesem Denken die Rolle der Schutzmacht vor den Interessen von außen.<sup>45</sup>

Nicht unterschätzt werden sollte die Anschlussfähigkeit, die beide Strömungen an andere politische Milieus haben. Der Dresdner FDP-Politiker Holger Zastrow äußerte sich über seine Sozialen Medien wiederholt in dem gleichen

Vokabular wie extrem rechte Klimawandelleugner\*innen. Die Rede ist u.a. von „Panikmache und Klimahysterie“, der „normale Leute“ „nicht auf den Leim gehen“.<sup>46</sup> Zastrow ist einer der prominentesten Vertreter des Anti-Ökologismus im Spektrum nicht-rechter Parteien. Er ist jedoch mit seinen Positionen nicht allein. Ökofaschistische Ideen wiederum genießen mit ihrer Erzählung von einer „natürlichen Ordnung“ eine hohe Anschlussfähigkeit an esoterisch geprägte Milieus innerhalb linker Öko-Bewegungen. „Die Klimakrise bietet ein Möglichkeitsfenster für die Faschisierung der Politik – durch offene Bündnisse oder schleichende Übernahme rechter Inhalte.“<sup>47</sup>

Rechtsextreme Ideolog\*innen streben in letzter Konsequenz immer die Überwindung der freiheitlichen Demokratie an. Im Bereich des Klima- und Umweltschutzes meint Höcke im Interview mit dem Dresdner Magazin *Die Kehre*, man müsse „jetzt schon Konzepte für den Tag erarbeiten, an dem klar wird, daß die etablierte Politik mit ihrem einseitigen Wachstumsdogma am Ende ist.“<sup>48</sup> Alle Politik der extremen Rechten, auch in diesem Bereich, ist „zwangsläufig mit der Notwendigkeit eines revolutionären Gegenentwurfs zum Status quo verbunden.“<sup>49</sup>



- 1 | Quent/Richter/Salheiser (2022): S. 111.
- 2 | Böckelmann (2021): S. 5.
- 3 | Lichtmesz (2021): S. 41.
- 4 | Vgl. u.a. Tweet Karsten Hilse vom 24.05.2022.
- 5 | Höcke (2021): S. 32.
- 6 | Eichberger (2020): S. 17.
- 7 | Jugend spricht, Ausgabe 06/2019: S. 1.
- 8 | Sommerfeld (2019): S. 31.
- 9 | Ebd. S. 33.
- 10 | Ebd. S. 38.
- 11 | Höcke (2021): S. 32.
- 12 | Schick (2021, 2): S. 37.
- 13 | Ebd. S. 38.
- 14 | Ebd. S. 38.
- 15 | Ebd. S. 39.
- 16 | Eichberger (2020): S. 15ff.
- 17 | Höcke (2021): S. 31.
- 18 | Ebd. S. 32.
- 19 | Ebd. S. 34.
- 20 | Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin (2022): S. 6ff.
- 21 | Eichberger (2020): S. 18.
- 22 | Ebd. S. 17.
- 23 | Vgl. u.a. Höcke (2021): S. 38.
- 24 | Lichtmesz (2021): S. 39.
- 25 | Ebd. S. 41.
- 26 | Schick (2021, 2): S. 39.
- 27 | Brenner (2021/22): S. 7.
- 28 | Ebd. S. 11.
- 29 | Vgl. u.a. Gauland (2020): S. 40 oder Arbeitskreis Landwirtschaft, Energie, Umwelt und Naturschutz der AfD-Fraktion im Sächsischen Landtag (2021).
- 30 | Arbeitskreis Landwirtschaft, Energie, Umwelt und Naturschutz der AfD-Fraktion im Sächsischen Landtag (2021).
- 31 | Gauland (2020): S. 37.
- 32 | Jugend spricht, Ausgabe 02/2019: S. 6f.
- 33 | Vgl. u.a. Jugend spricht, Ausgabe 04/2019 und 06/2019.
- 34 | Dringenberg (2020): S. 4.
- 35 | Kuhnert (2020): S. 9.
- 36 | Brenner (2021/22): S. 13.
- 37 | Vgl. u.a. Ohne Kohle geht das Licht aus. Flyer der Landtagsfraktion der AfD Sachsen.; Hohe Energiepreise lösen eine Konfliktlawine aus! In: Blaue Post Nr. 32, November 2021, S. 4; Kuhnert (2020): S. 9.
- 38 | Vgl. u.a. AfD (2022); Arbeitskreis Landwirtschaft, Energie, Umwelt und Naturschutz der AfD-Fraktion im Sächsischen Landtag (2021); Babic (2022): S. 28f.
- 39 | Sommerfeld (2019): S. 31.
- 40 | Ebd. S. 33.
- 41 | Böckelmann (2021): S. 5.
- 42 | Eichberger (2020): S. 17.
- 43 | Lichtmesz (2021): S. 39.
- 44 | Gauland (2020): S. 35f.
- 45 | Eichberger (2020): S. 17.
- 46 | Vgl. Tweet von Holger Zastrow vom 03.08.2019.
- 47 | Quent/Richter/Salheiser (2022): S. 234.
- 48 | Höcke (2021): S. 33.
- 49 | Schick (2021, 2): S. 39.

#### Literaturverzeichnis

**Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin (apabiz e.V.):** Ökologie von rechts. Das Magazin >Die Kehre<. In: Magazine No. 9, September 2022.

**Quent, Matthias/Richter, Christoph/Salheiser, Axel (2022):** Klimarassismus. Der Kampf der Rechten gegen die ökologische Wende. München: Piper-Verlag.

**Zimmer, Wiebke (2022):** Der Klimaschutzdiskurs der „Neuen Rechten“. Eine ideengeschichtliche Analyse des Periodikums „Die Kehre – Zeitschrift für Naturschutz“. Wiesbaden: Springer VS-Verlag.

#### Quellenverzeichnis

**AfD:** Resolution zur Kernenergie: Schluss mit ideologischer Energiepolitik – Neue Kernkraftwerke für Deutschland; beschlossen am 17. Juni 2022 in Riesa durch den 13. Bundesparteitag der AfD.

**Arbeitskreis Landwirtschaft, Energie, Umwelt und Naturschutz der AfD-Fraktion im Sächsischen Landtag:** Umweltpolitik. Oktober 2021.

**Babic, Safet:** Ernüchternde Energiewende. Kernkraft und Kohle werden immer wichtiger. In: Deutsche Stimme, Januar 2022.

**Böckelmann, Frank:** Weiterlösungskurzschluss: Die Grünen. Zur Ausgabe Herbst 2021. In: Tumult, Nr. 03/2021, Herbst 2021.

**Brenner, Peter J.:** Die Klimawette. In Tumult, Nr. 04/2021, Winter 2021/22.

**Dringenberg, Volker:** Klimaschutz ist kein Staatsziel. In: Blaue Post Nr. 27, Februar 2020.

**Eichberger, Hagen:** >>Regionalität wirkt!<<. Nachdenken über Bioregionalismus. In: Die Kehre – Zeitschrift für Naturschutz, Ausgabe 02/2020.

**Gauland, Alexander:** Interview mit dem AfD-Fraktionsvorsitzenden im Deutschen Bundestag Dr. Alexander Gauland. In: Die Kehre – Zeitschrift für Naturschutz, Ausgabe 02/2020.

**Höcke, Björn:** Interview mit dem AfD-Landesvorsitzenden in Thüringen Björn Höcke. In: Die Kehre – Zeitschrift für Naturschutz, Ausgabe 06/2021.

**Kuhnert, Roberto:** Der Kohleausstieg ist überstürzt! In: Blaue Post Nr. 29, September 2020.

**Lichtmesz, Martin:** Der Unbedingte. Autorenporträt Pentti Linkola. In: Die Kehre – Zeitschrift für Naturschutz, Ausgabe 05/2021.

**Schick, Jonas (1):** Editorial. In: Die Kehre – Zeitschrift für Naturschutz, Ausgabe 05/2021.

**Schick, Jonas (2):** Ökologie von rechts – ein Lagebericht. In: Sezession 104, Oktober 2021.

**Sommerfeld, Caroline:** Extinction Rebellion – Täuschung und Offenbarung. In: Sezession 93.

**Zeitungsgruppe Jugend spricht:** Jugend spricht, Ausgabe 02/2019.

**Zeitungsgruppe Jugend spricht:** Jugend spricht, Ausgabe 04/2019.

**Zeitungsgruppe Jugend spricht:** Jugend spricht, Ausgabe 06/2019.

- 3 -

## SCHEINRIESEN – DAS NEU-RECHTE NETZWERK HINTER DER ZEITSCHRIFT „DIE KEHRE“

Die Klimakrise und die Folgen des Klimawandels erreichen zunehmend Zentraleuropa. Wie bereits in der Einleitung beschrieben, hat die Klimabewegung aus *Fridays for Future*, *Letzte Generation* oder *Ende Gelände* dafür gesorgt, dass Politik und Gesellschaft das Thema Klimawandel nicht länger ignorieren können. Die Klimadebatte ist eine gesamtgesellschaftliche geworden. Dem kann sich auch die extreme Rechte nicht entziehen. Mit der 2020 erstmals erschienenen Zeitschrift *Die Kehre* stellt sie sich den Debatten. Sie möchte im Sinne der sogenannten metapolitischen Strategie der neuen Rechten die Klimadebatte vergiften. Ganz im Wortsinn des Namens *Kehre* strebt die neue Rechte eine Richtungsänderung und Umkehr an.

Der vorliegende Artikel möchte zunächst die Funktion der sogenannten Metapolitik für die extreme Rechte, bezugnehmend auf das Magazin *Die Kehre*, beschreiben. Anschließend werden das hinter der Publikation agierende Netzwerk sowie die Autor\*innenschaft erläutert und damit die Verankerung im Geflecht der neuen Rechten aufgezeigt.

### METAPOLITIK - UMKEHR VON DER FAKTENBASIERTE DEBATTE

Metapolitik kann als eine der entscheidenden Strategien der neuen Rechten benannt werden. Eine metapolitische Strategie zielt darauf ab, die Vorherrschaft über die öffentliche Meinung her- und die eigenen Werte und Normen als allgemein gültig und legitim darzustellen. Indem sie eine regressive und völkisch-rassistische Sichtweise

auf politische und gesellschaftliche Themen etabliert, soll langfristig eine legitime Gegenkultur aufgebaut werden und anschließend die eigene rechte Ideologie und Kultur die Macht übernehmen. Diese Form der Politik zielt weniger auf kurzfristige Wahlerfolge oder parlamentarische Entscheidungen ab, sondern vielmehr darauf, langfristig die pluralistische Kultur abzulösen und demokratische Debatten zu vergiften und unbrauchbar zu machen. Mit Blick auf die Klimadebatte versuchen die Autoren und Autorinnen der *Kehre*, Zweifel an der wissenschaftlichen Evidenz des menschengemachten Klimawandels zu säen, die Rolle des globalen Nordens zu relativieren und somit eine faktenbasierte Debatte um Klimagerechtigkeit zu ersticken. Gleichzeitig betonen sie die Wichtigkeit von Naturschutz und Umweltbewusstsein ausschließlich im Sinne der Bewahrung von Heimat und Tradition. Darüber schlagen sie die Brücke zum Kernthema Migration. Die Debatte wird völkisch-rassistisch umgedeutet und insbesondere werden eine angebliche Überbevölkerung sowie die Länder des globalen Südens für den Klimawandel verantwortlich gemacht.<sup>1</sup>

### ETWAS SCHICKER IN NEUE MILIEUS

Im Februar 2020, knapp einen Monat vor der ersten Ausgabe der *Kehre*, stellte die Redaktion der *NPD*-nahen Zeitung *Umwelt & Aktiv (U&A)* ihre Arbeit aufgrund finanzieller Schwierigkeiten ein. 13 Jahre lang war die *U&A* für das Thema Naturschutz eine wichtige Publikation für die extreme Rechte und insbesondere im neonazistischen Spektrum bekannt. Schon in ihrer letzten Ausgabe

verwies *U&A* auf neue, kommende Projekte, welche das Thema ebenso kritisch bearbeiten würden. Einen Monat später erschien ein neues Magazin mit schickerem Layout und dem Titel *Die Kehre – Zeitschrift für Naturschutz*. Expert\*innen der rechten Szene verweisen auf strategische wie personelle Kontinuitäten der Zeitungen.<sup>2</sup> Personen, die später für die *Kehre* schrieben, sind früher in der Zeitschrift *U&A* interviewt worden. Erreichte *U&A* überwiegend neonazistische Milieus aus dem Umfeld der *NPD*, so zielt *Die Kehre* darauf ab, über Hochglanzmagazin und intellektuelle Sprache breite rechte Milieus anzusprechen. Die neu-rechte Zeitung *Die Kehre* setzt dabei an der Schnittstelle zwischen (rechts-) intellektuellen Milieus, klassischen Konservativen sowie der extremen Rechten an und reicht vereinzelt bis in scheinbar linksalternative Milieus, die unreflektiert „rücksichtslos agierende Eliten“<sup>3</sup> für die Zerstörung der heimischen Natur verantwortlich machen.

Herausgegeben wird die Zeitschrift vom eigens vom neu-rechten Netzwerker und Publizisten Jonas Schick gegründeten *Oikos Verlag*. Der ehemalige Führungskader und Regionalgruppenleiter der *Identitären Bewegung* Niedersachsen Jonas Schick war laut *taz*-Recherchen nach eigener Aussage Mitglied der *AfD* und soll für den ehemaligen Bremer *AfD*-Bundestagsabgeordneten Frank Magnitz aktiv gewesen sein<sup>4</sup>. Außerdem war Schick wiederholt auf der Frankfurter Buchmesse für rechte Verlage vor Ort. Schick studierte Politikwissenschaften und Soziologie und schreibt außerdem für die neu-rechte Zeitschrift *Sezession*. Für *Die Kehre* ist Schick nicht nur Herausgeber, sondern füllt regelmäßig mit Artikeln das 60-80 Seiten umfassende Magazin. Schick ist nicht der einzige Ex-Identitäre, der für *Die Kehre* schreibt. So veröffentlichte der ehemalige Posterboy der *Identitären Bewegung* Martin Sellner aus Österreich ebenfalls schon in der Zeitschrift. Gleiches gilt für Volker Zierke, der als Aktivist für die *Identitäre Bewegung* tätig war und heute regelmäßig für *Die Kehre* schreibt, sich selbst als Politikberater bezeichnet und für die *Deutsche Militärzeitschrift (DMZ)* geschrieben hat. Hagen Eichberger schreibt ebenfalls für die *DMZ* und für *Die Kehre* und ist eine der Personen, welche bereits in der *U&A* zu Wort gekommen sind. Mit dem ehemaligen DDR-Bürgerrechtler und Umweltaktivisten Michael Beileites versucht *Die Kehre* Anschluss an eine Leser\*innenschaft

aus dem ehemaligen links-alternativen Milieu zu bekommen und so im Sinne eines trojanischen Pferdes rechte Ideologie in alternative Kreise der regionalen Biolandwirtschaft zu tragen. Der Biolandwirt aus dem Dresdner Umland gab ebenfalls der *NPD*-nahen Zeitschrift *U&A* ein Interview und veröffentlicht darüber hinaus in weiteren neu-rechten Publikationsorganen.

### ALLE UNTER EINEM DACH

Der Blick ins Impressum des *Oikos Verlag* verweist auf ein Haus in Dresden-Reick, welches dem Dresdner Zahnarzt und *AfD*-Politiker Hans-Joachim Klaudius gehört. Im gleichen Haus ist ebenfalls der Sitz des neu-rechten Kampagnen-Netzwerkes *Ein Prozent*. Der Online-Shop des Netzwerkes vertreibt *Die Kehre* und der Chef des Projektes, Philipp Stein, ist ebenfalls Autor für *Die Kehre*. Philipp Stein war bis 2020 Sprecher der rechten und nationalen *Deutschen Burschenschaften* und ist zudem Gründer des *Jung Europa Verlags*. Im gleichen Haus ist die Geschäftsadresse des neu-rechten *Hydra-Verlages* gelistet. Der Verlag ist ein Projekt des ehemaligen *Junge Nationalisten (JN)*-Bundesvorsitzenden Michael Schäfer, welcher extrem rechte Comics und Künstler\*innen fördern soll. Am Briefkasten des Hauses standen zudem Volker Zierke und Julian Monaco, der ebenfalls ehemaliger Bundesvorsitzender der *JN* war. Monaco zeichnete verantwortlich für die Öffentlichkeitsarbeit von *Ein Prozent*.

Politiker der *AfD* stellen aber nicht nur die Räumlichkeiten für das Magazin, sondern werden regelmäßig in der Zeitschrift interviewt. So warb der Thüringer *AfD*-Landtagsfraktionsvorsitzende und Gründer des ehemaligen völkischen Flügels in der *AfD* Björn Höcke auf seinem Social-Media-Kanal für die Zeitschrift und gab dieser ein Interview. Gleiches gilt für den *AfD*-Ehrenvorsitzenden Alexander Gauland, welcher ebenfalls im Magazin zu Wort gekommen ist. Inhaltlich diskutiert die Zeitschrift immer wieder die Bedeutung von ökologischen Positionen für einen rechten Wahlkampf. Sie möchte damit innerhalb der *AfD* Akzente setzen und ideologische Schwerpunkte bestimmen.



## DIE EINE HAND WÄSCHT DIE ANDERE

Neben der geteilten Adresse sind alle Akteure an das rechte Projekt *Ein Prozent* angeknüpft. *Ein Prozent* ist 2015 im Zuge der rassistischen Protestwelle als neu-rechtes Netzwerk gegründet worden und versteht sich selbst als „Greenpeace für Deutschland“. Es verfolgt die antidemokratische sowie elitär-autoritäre Theorie, dass, wenn ein Prozent der Bevölkerung für die eigenen Ideen gewonnen werden kann, es zum gesellschaftlichen

Umbruch und zur neuen Vorherrschaft einer rechten und antimodernen Kultur kommt. Das Netzwerk versteht sich als Kampagnen-Projekt und wirbt immer wieder auf rechten Demonstrationen oder in eigenen Medienkanälen im metapolitischen Sinne für antipluralistische Ideen.<sup>5</sup> So veröffentlicht *Ein Prozent* seit der Corona-Pandemie regelmäßig den Podcast *Lagebesprechung*, bei dem immer wieder Autoren der *Kehre* interviewt werden. Abwechselnd führen Jonas Schick, Philipp Stein oder Benedikt Kaiser durch den Podcast - der gleiche Kreis, der regelmäßig in der *Kehre* veröffentlicht. Volker Zierke findet auch in diesem Podcast und bei *Ein Prozent* regelmäßig Gehör. Alle Männer verkehren außerdem beim Vordenker und Mitbegründer von *Ein Prozent* Götz Kubitschek im *Institut für Staatspolitik (IfS)* im sachsen-anhaltinischen Schnellroda bei Halle. In der von Kubitschek herausgegebenen Zeitschrift *Sezession* veröffentlichen sie wie weitere Autor\*innen der *Kehre* ebenfalls. Regelmäßig begegnet sich der Männerbund zudem bei gemeinsamen Verlagstreffen. Es scheint, als hätte jeder Mann seinen eigenen Verlag und sein Projekt bekommen. *Die Kehre* scheint zudem innerhalb der neu-rechten Zeitschriften eine Art Nachwuchsbehörde zu sein. So lobte der Burschenschaftler Heinrich Mahling in den *Burschenschaftlichen Blättern* (April 2020) den Altersdurchschnitt der Autorenschaft der *Kehre*. Tatsächlich fällt der Altersdurchschnitt mit um die 30-jährigen Männern auf. Immer wieder werden neue Namen in die Liste der Autoren gespült, welche laut Eigenbeschreibung zum ersten Mal publizieren. Im Wesentlichen bewegt sich *Die Kehre* mit ihren Autor\*innen aber im ähnlichen Milieu wie andere neu-rechte Publikationen und es entsteht der Eindruck, dass hier die gleiche Handvoll rechter Kader in unterschiedlichen Organen zu unterschiedlichen Themen schreibt. So wirken die Arbeit und Publikationstätigkeit der neuen Rechten auf den ersten Blick groß und mächtig. Auf den zweiten stellt sich jedoch heraus, dass es sich um ein aufgeblähtes junges Männernetzwerk handelt, in welchem die eine Hand die andere wäscht und die gleiche völkisch-nationalistische Ideologie in unterschiedlichen Formaten und Kanälen wiederaufbereitet wird. Hin und wieder publizieren ältere Autoren für die Zeitschrift und mit Lotta Bergmann als alte rechte Umweltaktivistin sogar eine Autorin, die in ihrem Artikel zutiefst rassistische Ideologie mit der Klimakatastrophe verknüpft.

## DIE SCHEINRIESEN ENTLARVEN

Im Sinne der oben erläuterten metapolitischen Strategie geht es der neuen Rechten nicht darum, ein Massenpublikum zu erreichen, sondern vermeintliche reaktionäre intellektuelle und antimoderne Multiplikator\*innen, welche ihre Ideologie und Strategien in die Breite tragen. Größe und Macht werden durch die Vielzahl der Projekte, Publikationen sowie Formate suggeriert. Die verschiedenen Formate und Organe sollen die gleiche völkisch-nationalistische Ideologie unterschiedlichen rechten, konservativen Milieus zugänglich machen. Die Gefahr der neuen Rechten liegt also vielmehr in der Ansprache mehrerer Zielgruppen sowie der Suggestion, für unterschiedliche Milieus zu sprechen. Dabei ist weniger das Männernetzwerk an sich die Bedrohung, als vielmehr jene vermeintlichen Intellektuellen und Politiker\*innen, die sich nicht klar von diesem Männernetzwerk abgrenzen und somit deren Inhalte und Ideologie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen. Der konstruierte Skandal, die Tabubrüche sowie Provokationen dienen dabei in erster Linie der Öffentlichkeitsarbeit und sind einkalkuliert. Sie sollen neue reaktionäre Milieus und Zielgruppen erreichen. Mit Blick auf *Die Kehre* lässt sich also im Fazit sagen, die Gefahr liegt nicht in den Scheinriesen des Männernetzwerkes, sondern darin, wo sie angehört, gelesen werden und damit Anschluss finden. Die Bedrohung ist, dass Menschen die Scheinriesen für real halten, ihre Provokation gegenüber der demokratischen Diskussion nicht entlarven und ihre Positionen und Ideologie verharmlosen. Das Ziel neu-rechter Politik ist und bleibt, die Debatte zu vergiften, Kompromisse zu verhindern und so langfristig die demokratische pluralistische Kultur abzulösen und durch eine völkisch-nationalistische zu ersetzen. Mit ihrer Strategie wollen sie andere extrem rechte Akteur\*innen oder sogenannte besorgte Bürger\*innen radikalieren. Sie provozieren so indirekt auch Gewalt und Anschläge gegenüber Menschen, die nicht ins völkisch-nationalistische Weltbild passen.



1 | Vgl. Beitrag „Die Bedrohung der heimischen Natur. Rechte Diskurse im Klimaschutz“.

2 | Vgl. *apabiz* 2022 S. 3.

3 | Oft lassen sich hier antisemitische Deutungen oder gar verschwörungsideologische Elemente finden, die eine vermeintlich kleine, im Hintergrund agierende Elite verantwortlich machen.

4 | Vgl. Speit 2018.

5 | Vgl. Artikel „Eine rechte NGO. Demokratiefeindlichkeit und Rassismus im bürgerlichen Gewand.“ in *Sachsen rechts unten* 2019“, S. 16ff.

### Quellenverzeichnis

#### Begrich, David (2022):

Antifaschistisches Pressearchiv und Bildungszentrum Berlin (apabiz) (2022): Ökologie von rechts. Das Magazin „Die Kehre“, Magazine Nr. 9, 2022, Berlin.

#### Mainz, Sabrina (2021):

Wie eine rechte Öko-Zeitschrift versucht die Klimapolitik zu besetzen, <https://www.belltower.news/die-kehre-wie-eine-rechte-oeko-zeitschrift-versucht-die-klimapolitik-zu-besetzt-124669/>, Belltower News, Stand. 10.03.2023.

#### Speit, Andreas (2018):

Das rechtsextreme Regionalbüro, <https://taz.de/Identitaeren-Kader-als-AfD-Mitarbeiter/!5498788/?goMobile2=1570752000000>, Taz, die Tageszeitung, 10.03.2023.

#### Speit, Andreas (2020):

Rechtes Öko-Magazin „Die Kehre“. Den Grünen den Naturschutz nehmen, <https://taz.de/Rechtes-Oeko-Magazin-Die-Kehre/!5690299/>, Taz, die Tageszeitung, 10.03.2023.

- 4 -

## BRAUNE UND BÄUME – ÜBER DIE EXTREME RECHTE UND DEN WALD

Als im Sommer des vergangenen Jahres Teile des Waldes in der Sächsischen Schweiz brannten, gab es verschiedene Reaktionen aus der extremen Rechten. Zum einen waren da die *Freien Sachsen*, die mit viel Selbstgefälligkeit die Situation ausnutzten, sich als unverzichtbarer Kümmerer der Region zu inszenieren. Stellvertretend für ihre Partei organisierten der Heidenauer Funktionär Max Schreiber und Ex-Radiomoderator Andreas Hofmann einen „Hilfstransport“, um den Einsatzkräften vor Ort eine Geschirrspülmaschine, zwei Dixi-Toiletten sowie „süße Limos“ vorbeizubringen. Aber auch die Chemnitzer Parteikader Michael Brück und Robert Andres waren im Brandgebiet unterwegs, wie ein Foto dokumentiert. Die Chance, sich zu inszenieren, diesmal als Journalisten, nutzten auch zwei Mitglieder der neonazistischen Gruppe *Balacclava Graphics* aus Bautzen. Benjamin Moses und eine weitere Person, die sich euphemistisch gern als „Medienaktivisten“ bezeichnen, machten sich auf den Weg, um die Auswirkungen der Brände und die Löscharbeiten der Feuerwehren mit der Kamera zu begleiten. Geteilt wurden die Aufnahmen über die Social-Media-Kanäle der Gruppe. Ein drittes Beispiel für die Auseinandersetzung mit den Bränden ließ sich in der sächsischen Rechtsrap-Subkultur finden. Der damalige Neuzugang des Bautzner Labels *Neuer Deutscher Standard (NDS)* Dominik Raupbach alias „Kavalier“ widmete seine erste Label-Veröffentlichung den Bränden in seiner „Heimat“. Im Video des selbst für *NDS*-Verhältnisse erfolglosen Songs „Heimat in Flammen“ sitzt der Ex-*IBler* und jetzige *Werra Elbflorenz*-Aktivist auf einem Felsen und röhrt seine ganz eigene Interpretation der Waldbrände in die tiefen Schluchten des Elbsandsteingebirges.

### VON INSTRUMENTALISIERUNG BIS IDENTITÄT

Nun ist es zunächst einmal keine Überraschung, dass die extreme Rechte jedwede Krisensituation nutzt, so auch die ökologische, um irgendwie Kapital für sich daraus zu schlagen. Dahingehend kann das Verhalten der *Freien Sachsen* verstanden werden. In ihrer Außendarstellung wird deutlich, dass es ihnen kaum darum ging, dass der Wald brennt und, schlimmer noch, Menschenleben bedroht sind, sondern der Anschein erweckt werden sollte, dass die Einsatzkräfte der Feuerwehren völlig unterversorgt und nur durch die Hilfe der *Freien Sachsen* arbeitsfähig wären. Die reale Bedrohung durch die Naturkatastrophe Waldbrand wird zweitrangig. Sie dient vor allem der Instrumentalisierung, um sich gegen das angebliche Nichthandeln und Versagen der Kommunal- und Landespolitik in Stellung zu bringen und, der eigenen Kümmerer-Strategie folgend, sich als alternativlos für die Region zu inszenieren. Auch den anderen beiden eingangs erwähnten Beispielen kann ein Ausnutzen der Katastrophe für die eigenen propagandistischen Zwecke unterstellt werden. Jedoch wäre das hier zu kurz gegriffen. Der Umgang mit den Waldbränden war ein anderer.

So war man bei *Balacclava Graphics* bereit, das Kerngeschäft, die Social-Media-Strategie, für mehrere Tage zu unterbrechen. Wo sonst tagtäglich rassistische Hetze und neonazistische Glorifizierung gepaart mit Veranstaltungshinweisen und Werbung für das eigene Merch zu finden sind, wurden in der letzten Woche des Juli 2022 nahezu ausschließlich Bilder der Brände und Löscharbeiten aus verschiedenen Orten an der deutsch-tsche-



chischen Grenze gepostet. Dabei wurde seitens der Akteur\*innen weitestgehend auf eine ideologische Rahmung verzichtet und vor allem die Situation vor Ort abgebildet. Nur der Hinweis, dass „alle rechten Medienformate“ sich bei den Aufnahmen bedienen dürfen sowie die Kommentare einiger Follower\*innen, brachten die politische Agenda unmissverständlich hervor. Gleichzeitig wurde sich überaus betroffen gezeigt und die Deutung liegt nahe, dass es die Gruppe und ihr Umfeld sichtlich umtreibt, wenn der deutsche Wald auf diese Weise zerstört wird.

Eine Erklärung dafür findet sich im Liedtext von Dominik Raupbach. Für ihn brennt nicht nur ein Wald, sondern die „Heimat“. Und das nicht erst seit Juli 2022, sondern „seit mehreren Jahrzehnten“, was wiederum sinnbildlich dafür stehen soll, dass „das Volk [verraten wird]“. Verraten wird selbiges vom „Pack“, das ebenso als „Feuerteufel“ für die tatsächlichen Waldbrände verantwortlich gemacht wird. Raupbach stellt also einen Zusammenhang zwischen der Zerstörung des Waldes und der Zerstörung des Volkes her. Dass dies für das völkisch-nationale Milieu nichts Unübliches ist, zeigt ein Blick in die deutsche Geschichte.

Die pathetische Beschwörung des deutschen Waldes und seine identitäre Aufladung durch die extreme Rechte haben ihren Ursprung im 19. Jahrhundert. Angesichts erlebter Verwerfungen durch die Französische Revolution und die Napoleonischen Kriege waren vor allem die Romantiker\*innen auf der Suche nach einer eigenen deutschen Identität in Abgrenzung zum westlichen Nachbarn. Folglich haben sie den Wald als Symbol für Tradition und Kontinuität auserkoren. Statt mit „Freiheit und Gleichheit“ wurde sich mit der „Unterordnung und Ungleichheit“ des Waldes identifiziert.<sup>1</sup> Mit der Niederlage im Ersten Weltkrieg und dem Erstarken des Nationalsozialismus wurde die völkische Identifikation mit der Baumwelt zunehmend rassistisch und antisemitisch aufgeladen. Der Wald steht nicht mehr nur für die stereotype Nationalnatur, sondern als „Inbegriff organisch verstandener Identität“<sup>2</sup>, wie sie auch in der Blut-und-Boden-Ideologie postuliert wird. Von da war es nicht weit bis zur politischen Rechtfertigung der NS-Herrschaftspraxis, wenn die Deutschen, verstanden als Erb\*innen des Germanentums, als ursprünglich „verwurzeltes Waldvolk“, den Jüdinnen und Juden als nomadisches „Wüstenvolk“

ohne Fähigkeit zur „Verwurzelung“, also zum Staatsaufbau, gegenübergestellt wurden.<sup>3</sup> Auch wenn nach dem Nationalsozialismus der Wald viel von seiner Kraft als politisches Symbol verloren hat und zum unpolitisch-romantischen Idyll verklärt wurde, hielten neonazistische Folgestrukturen, aber auch national-völkische Autor\*innen an der Ideologie fest und transportierten Versatzstücke bis in die Gegenwart. Beispielhaft kann hier Ernst Jüngers Essay „Der Waldgang“ genannt werden. Darin beschreibt Jünger die Figur des Waldgängers, „die, durch den großen Prozeß vereinzelt und heimatlos geworden, sich endlich der Vernichtung ausgeliefert sieht“<sup>4</sup> und sich im Angesicht dieser Vernichtung zum Widerstand entschließt. Derlei antimoderne und soldatische Bilder sind vor allem für die neue Rechte anschlussfähig.

Daher verwundert es nicht, wenn Raupbach in seinem Song die Waldbrände als einen gezielten Angriff von außen auf seine Heimat und die zugehörige völkische Identität deutet, den es für seine „Ahnen und Erben“ abzuwehren gilt. Und es verwundert auch nicht, dass er im Refrain singt: „Meine Heimat steht in Flammen, Das Herz Europas brennt [...] Wir werden niemals untergehen, Wir behalten unseren Stolz“. Denn auch die Assoziation zu „Herz“ ist nicht willkürlich, da sie ebenso im Telegram-Kanal von *Balacava Graphics* aufgemacht wird, wenn unter einer der Bilderserien kommentiert wird: „Kann doch nicht sein... Unser Herz“. Und auch eine Nachricht, die während der Brände von mehreren rechten Telegram-Kanälen verbreitet wurde, beginnt mit den Worten „Das Herz Sachsens brennt“. Ob nun „Identität“ oder „Herz“, wer den Wald so versteht, sieht in einem Waldbrand nicht die Naturkatastrophe, die er ist, sondern einen Angriff auf die psychische und physische Struktur eines organisch verstandenen Volkskörpers.

## EIN KONKRETER ORT

Jedoch ist der Wald in der Sächsischen Schweiz nicht nur Projektionsfläche für eine fragile völkische Identität, sondern auch ganz konkret genutzter Ort für den politischen Aktivismus. Hier ist vor allem das Wandern hervorzuheben, das seit einigen Jahren wieder an Beliebtheit zuzunehmen scheint. So gehört es für verschiedene Ak-

teur\*innen der sächsischen Rechten fast schon zum guten Ton, mindestens einmal im Jahr eine öffentlichkeitswirksame Wandertour in der Region zu unternehmen.

Dementsprechend war im vergangenen Jahr auch eine Gruppe der neonazistischen Kleinstpartei *III. Weg* im Elbsandsteingebirge unterwegs. Ca. 25 Personen machten sich an einem Sonntag im März auf den Weg zur „wohl bekanntesten Brücke Deutschlands - die Bastei“. Der Ausflug war familienfreundlich geplant, auf Fotos der Wanderung sind Kinder und Jugendliche zu sehen. Was harmlos wirkt, hat jedoch eindeutig ideologischen Hintergrund. Im ganzheitlichen Konzept der Partei ist Wandern als Teil des „Kampfes um die Gemeinschaft“ zu verstehen. Hierbei soll der „Gemeinschaftsgeist“ über reine Parteiarbeit hinaus durch Sport- und Freizeitangebote vertieft werden, wodurch unter anderem junge Menschen an die Strukturen gebunden werden sollen.<sup>5</sup> Dazu wandern die Nazis jedoch nicht nur in der Sächsischen Schweiz, sondern veranstalten seit 2020 vom *Stützpunkt Vogtland* aus auch ein eigenes Wanderevent, die „Wanderung der Vögte“. Bei der jährlich stattfindenden Veranstaltung werden mehrere Routen angeboten, die von der Länge 6 km für „Familien und Kinder“ bis zu einem 50 km Marsch reichen. Auch wenn 2022 ausgefallen ist, wurde in den beiden Jahren zuvor der Netzwerkcharakter solcher Formate deutlich. Zum einen wird die Wanderung offen angeboten und kann somit eine niedrigschwellige Möglichkeit sein, Interessierte gezielt an nationalsozialistische Ideologie heranzuführen. Zum anderen ermöglichen sie, bestehende Strukturen auch über Landesgrenzen hinweg zu pflegen und zu vernetzen. Denn bisher nahmen nicht nur Kader aus dem Bundesgebiet teil, sondern zum Beispiel auch Neonazis der *Gruppe für Sport und Technik* aus Österreich.

Gerade für die Kameradschaftsszene hat das Wandern neben der Gemeinschaftsstärkung noch eine weitere Dimension. Es ist fester Bestandteil der politischen Alltagskultur und dient, wie auch der Kampfsport, der „Stärkung des Körpers und des Geistes“.<sup>6</sup> Das bedeutet, dass der Wanderausflug entweder zum kilometerlangen Gewaltmarsch oder mit zusätzlicher sportlicher Betätigung und Wettkampf verbunden wird. Beispielhaft für Sachsen kann die *Identitäre Bewegung (IB)* oder auch die extrem rechte Kameradschaft *Werra Elbflorenz* aus Dresden

genannt werden, die 2022 jeweils Wanderausflüge in die Sächsische Schweiz unternommen haben. So waren ca. 15 Aktivist\*innen der *IB* kurz vor Beginn der Waldbrände für ein Wochenende im Elbsandsteingebirge unterwegs. Neben der üblichen Wandertour, wurde da auch schon einmal ein Baumstamm im Laufschrift durch den Matsch geschleppt oder sich halbnackt im Regen über eine Wiese gejagt. Alles im „Zeichen von Gemeinschaft, Bildung und Sport“, wie sie es selbst auf ihrem Telegram-Kanal formulierten. Jedoch wird anhand dieser inszenierten Naturerlebnisse etwas ganz anderes deutlich. Das Wandern und die vorgebliche Naturverbundenheit sind Ausdruck einer tief antimodernen Haltung. Gegenüber der „technisierten Globalisierung, dem dekadenten Hedonismus, der ‚überfremdeten‘ Großstadt“ wird das „Natürliche, Ursprüngliche im Ländlichen, in den Bergen und im Wald“ in Stellung gebracht.<sup>7</sup> Die Gruppe möchte sich nur zu gern als Hüterin einer Gegenkultur verstehen, die frei von den „Erfahrungen von Fremdheit und Widerspruch“ der Welt außerhalb gehalten werden muss.<sup>8</sup> Dazugehören kann nur, wer im Sinne eines rassistischen Ethnopluralismus zum „eigenen Volk“ gehört.

## DER WALD ALS KULISSE

Das zeigt auch ein Blick darauf, wie die Ausflüge in den Sozialen Medien präsentiert werden. Nahezu jede rechte Struktur, die in der Sächsischen Schweiz wandern war, veröffentlicht mindestens ein Gruppenbild mit ihrer Flagge auf einem der Felsen. Im Hintergrund sind die waldigen Schluchten zu sehen. Es wird sich quasi schützend vor die sächsische Landschaft, vor den Wald gestellt. Die Flagge signalisiert: „Das ist unser Gebiet.“ Als Betrachter\*in fühlt man sich nicht nur nicht zugehörig, sondern fast schon feindlich gegenübergestellt.<sup>9</sup> Anders verhält es sich in den Profilen von Einzelpersonen. Auch hier wird der Wald im Elbsandsteingebirge gern als Kulisse für die eigene Inszenierung verwendet. Doch der Bildaufbau ist ein anderer. Der meist männliche Protagonist steht allein auf einem Felsen, mit dem Rücken zur Kamera. Er wendet sich ab vom Objektiv, von der Moderne, der Blick geht bedeutungsschwer in die Ferne. Die archaische Natur liegt ihm zu Füßen. In der Profilbiografie steht das Wort

„Waldgänger“, es wird sich mal wieder auf den Spuren Ernst Jüngers gewähnt.

Egal ob Instrumentalisierung, Identifikation oder konkreter Ort und Kulisse, das Verhältnis zwischen der extremen Rechten und dem Wald ist immer auch unter ideologischen Gesichtspunkten zu deuten. Vor allem dann, wenn Akteur\*innen unter „Zurschaustellung der eigenen Harmlosigkeit“ (Kubitschek) gezielt nach außen treten, gilt es, dies zu dekonstruieren und aufzuzeigen, was die dahintersteckenden politischen Ziele sind und wo ihr ideologischer Ursprung liegt. Nichtsdestotrotz kann zu einer Wanderung im Elbsandsteingebirge nur geraten werden, dies jedoch auf widerständigem Wege, beispielsweise angeboten vom AKuBiZ e.V. in Pirna.

1 | Vgl. Zechner (2017): S. 4.

2 | Ebd. S. 6.

3 | Ebd. S. 8.

4 | Jünger (2001): S. 28.

5 | Vgl. Hartl (2019).

6 | Vgl. Recherche Ost Sachsen (2022).

7 | Vgl. Bücher (2022): S. 37.

8 | Vgl. Ullrich (2019): S. 46.

9 | Vgl. ebd. S. 42.

### Literaturverzeichnis

#### Büchner, Timo (2022):

Naturerlebnis statt Moderne.  
In: Der Rechte Rand, 196, S. 36–37.

#### Hartl, Johannes (2019):

Die Jugendarbeit des „Der III. Weg“.  
In: Antifaschistisches Infoblatt, 4/2019.

#### Jünger, Ernst (2001):

Der Waldgang. Stuttgart.

#### Recherche Ost Sachsen (2022):

Die Wanderjugend Oberlausitz – ein Blick auf völkische Traditionen in der Oberlausitz.  
<https://rosainfo.noblogs.org/wanderjugend-oberlausitz/>, 08.09.2022.

#### Ullrich, Wolfgang (2019):

Symmetriezwang und Differenzangst.  
In: Fotogeschichte, 139, 39. Jg., S. 41–46.

#### Zechner, Johannes (2017):

Natur der Nation. In: APuZ – Aus Politik und Zeitgeschichte, 67, S. 4–10.

- 5 -

## „BAUER SUCHT PARTEI“ – „PARTEI SUCHT BAUER“ – LANDWIRT\*INNEN IM BLICK DER EXTREMEN RECHTEN

### VORBEMERKUNGEN

„Bauer sucht Partei“ war jahrzehntelang in der alten Bundesrepublik und nach der politischen Wende 1989/90 keine Schlagzeile wert. Das Verhältnis der Landwirt\*innen zu den politischen Parteien war genauso geklärt wie die Frage nach ihrer Interessenvertretung.

Seit jeher fühlt sich die Mehrheit der Landwirt\*innen durch die Unionsparteien gut vertreten. Von keiner Berufsgruppe erhält die Union mehr Stimmen. Es ist ihre politische Heimat. Bei der Bundestagswahl 2013 stimmten 74 Prozent der Landwirt\*innen für die *CDU* oder *CSU*. Im Jahr 2017 gaben noch 61 Prozent der Befragten an, sich für die Union entschieden zu haben.<sup>1</sup>

Ähnlich klar war die Interessenvertretung der Landwirt\*innen geregelt. Mit dem *Deutschen Bauernverband* hatten Bauern und Bäuerinnen einen mächtigen Lobbyverband – eine der größten Lobbyorganisationen Deutschlands. Funktionäre des Verbandes besetzen bis heute Schaltstellen der Agrarwirtschaft, in Konzernen des Landhandels, in Versicherungen, Molkereien und der verarbeitenden Fleischwirtschaft. Sie sitzen im Bundestag und machen Lobbyarbeit in Brüssel. Eine Studie des *Naturschutzbund Deutschland (NABU)* listet 560 Beispiele für solche Verflechtungen auf.<sup>2</sup>

Diese Gewissheiten sind in den letzten Jahren ins Wanken gekommen. Seit 2019 protestieren immer wieder Bauern und Bäuerinnen, wenn sie eine Einschränkung ihrer Tätigkeit durch Entscheidungen der Bundesregierung oder von EU-Kommission und -Parlament befürchten. Die Themen reichen von Insektenschutz, Überdüngung und den damit einhergehenden sogenannten „roten“ Gebie-

ten<sup>3</sup> über Auseinandersetzungen um Lebensmittelpreise im Einzelhandel bis hin zu Herkunftskennzeichnungen.

Bei der Bundestagswahl 2021 haben die Bauern und Bäuerinnen zum ersten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik nicht mehr mehrheitlich für die Unionsparteien gestimmt: Lediglich 45 Prozent machten bundesweit ihr Kreuz bei *CDU* oder *CSU*.<sup>4</sup> Bei den letzten Landtagswahlen in Sachsen erhielt die *AfD* mit 34 Prozent die größte Zustimmung unter den Bauern und Bäuerinnen, gefolgt von der *CDU* mit 33 Prozent und der *Linken* mit 9 Prozent.<sup>5</sup>

Unter den Bedingungen von Umweltproblemen und Klimakrise hat in den letzten Jahren eine zunehmende Diversifizierung der Interessenvertretung der Landwirt\*innen jenseits des Parteienspektrums stattgefunden. Neben den traditionellen Verbänden wie dem o.g. *Deutschen Bauernverband*, der *Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft* oder dem *Deutschen Raiffeisenverband* entstanden neue Interessenvertretungen, die ein breites politisches Spektrum abdecken: Von Bewegungen, die Fragen von Naturschutz, Tierschutz, Klimaschutz, Solidarität und Gerechtigkeit in einer globalisierten Welt zusammen denken, über breite konservative bis hin zu nationalen Kreisen. Deutlich sichtbar wurden die unterschiedlichen politischen Positionen an den zwei aufeinanderfolgenden Bauernprotesten in Berlin im Januar 2020 zum Auftakt der *Grünen Woche*: Während am ersten Tag bei der Traktorendemo „Land schafft Verbindung – wir bitten zu Tisch“ Landwirt\*innen gegen die aus ihrer Sicht zu strengen Vorgaben der Politik für Klimaschutz und Tierwohl protestierten, forderten einen Tag später Bauern und Bäuerinnen gemeinsam mit Tier- und Umweltschützer\*innen unter dem Motto „Wir haben es

satt“ strengere Vorschriften für die Landwirtschaft und weniger Massentierhaltung.<sup>6</sup> Kurz: ein „Weiter so!“ und „Das haben wir schon immer so gemacht!“ gegen eine Agrarwende.

Im folgenden Beitrag wird den Fragen nachgegangen: Warum kämpfen extrem rechte Parteien um die Landwirt\*innen und wo knüpfen sie konkret an? An welchen Stellen wird eine ungenügende Abgrenzung bäuerlicher Verbände deutlich und warum ist die Auseinandersetzung mit der extremen Rechten notwendig und wichtig?

### KAMPF EXTREM RECHTER PARTeien UM DIE LANDWIRT\*INNEN

In Anlehnung an die im Kontext der letzten Bundestagswahlen in den verschiedenen Medien strapazierte Überschrift „Bauer sucht Partei“, die auf die zunehmende Kluft zwischen Landwirt\*innen und Unionsparteien anspielte, lässt sich das Werben der extremen Rechten eher mit „Partei sucht Bauer“ überschreiben. Wobei dieses Werben um die Gunst der Bauern und Bäuerinnen nicht neu ist. Dafür gibt es vielfältige Gründe. Landwirt\*innen sind eine bedeutende Berufsgruppe mit einer starken politischen Lobby und einem hohen Ansehen in der Bevölkerung. Die Landwirtschaft prägt das Landschaftsbild und ist durch die Produktion von Lebensmitteln sehr eng mit dem alltäglichen Leben verbunden. Am Thema Nahrungsmittelproduktion lassen sich auch Ängste schüren: Das Wirken von Bauern und Bäuerinnen zu beschränken bedeutet, die Produktion von Lebensmitteln zu beschneiden







und damit unsere Versorgungssicherheit in Frage zu stellen. Bilder von einer hungernden Bevölkerung und damit verbundene Krisenszenarien sind dann nicht mehr weit.

In den Augen der extremen Rechten scheinen viele Landwirt\*innen eine leicht zu erreichende Zielgruppe zu sein. Man wähnt sich lebensweltlich und politisch auf derselben Seite. Denn Landwirt\*innen sind mit Grund und Boden verbunden, der Besitz ihrer Höfe ist oft über viele Generationen zurückzuverfolgen. Sie sind stolz auf ihren Beruf, pflegen Traditionen und Rituale und legen Wert auf Institutionen, die sich aus ihrer Sicht bewährt haben. Die Verbindung zur „eigenen Scholle“, romantisierende Vorstellungen vom Bauersein und häufig stark emotional aufgeladene Begriffe wie Familie und Heimat sind weitere Andockpunkte für die extreme Rechte. Auch extrem rechte Positionen wie „Naturschutz ist Heimatschutz“ knüpfen an das Selbstverständnis der Bauern und Bäuerinnen als Naturschützer\*innen an.

Es verwundert demnach wenig, dass die extreme Rechte versucht, die Bauernproteste zu vereinnahmen und für ihre politischen Ziele zu instrumentalisieren. In der Berichterstattung der Partei *Der III. Weg* wird beispielsweise deutlich, dass sie diese Proteste nicht wirklich dominieren, in einigen Fällen zwar darüber berichten, aber vermutlich nicht mal vor Ort waren.<sup>7</sup> Wenn ihre „Aktivisten“ tatsächlich anwesend waren, wurde später behauptet, man habe „ergiebiges Gespräche“ geführt und die neonazistische „Kampagne ‘Die wahre Krise ist das System’“ angesprochen.<sup>8</sup> Phantasiert wird auf der Internetseite des *III. Weges* von dystopischen Szenarien von einer bevorstehenden Lebensmittelknappheit und einer „Pleitewelle“, die „auf die letzten Leistungsträger der Nation zu[rollt]“. „Gleichzeitig drohen neue Wellen an Asyl- und Versorgungsforderungen, ...“.<sup>9</sup> Sichtbar wird an solchen Beispielen, dass es an keinem Punkt um die Interessen der Bauern und Bäuerinnen geht, sondern vielmehr um die Verbreitung von Ängsten, um Untergangsstimmung, die Hetze gegen Schutzsuchende und letztendlich um einen Systemwechsel.

Auch die *Freien Sachsen* versuchen regelmäßig an Protestformen anzudocken oder Proteste zu vereinnahmen, die ihnen die Möglichkeit bieten, ihre antidemokratische, antisemitische und rassistische Weltsicht in breitere Teile der Bevölkerung zu tragen. Da kamen ihnen die Bauernproteste im Sommer 2022 gerade recht. Sie sahen

die Chance, daraus einen dauerhaften Protest gegen die Regierung zu etablieren. Überall dort, wo es keine klare Abgrenzung gibt, sind sie mit ihren Fahnen und Transparenten mit von der Partie. So z.B. bei den sogenannten „Brückentagen“ an der A72 im Vogtland<sup>10</sup>. Wenig verwunderlich ist die Teilnahme der *Freien Sachsen* oder der *AfD* auch bei den „Montagsprotesten“. Ende Oktober 2022 schlossen sich in Torgau den etwa 600 Teilnehmenden am „Montagsprotest“ auch ca. 20 Traktoren an. Die teilnehmenden Landwirt\*innen hatten mit Aufschriften wie „Unser Land zuerst“, „Grenzen schützen ist normal“ und „Energie statt irrsinnige Ideologie“ offensichtlich kein Problem. Bei der Montagsdemonstration *„Dresden vereint - Das Original“ für Frieden, Freiheit, Tradition* bemühte man im November 2022 schon mal einen Traktor, vor dem sich Jörg Dornau, landwirtschaftspolitischer Sprecher der sächsischen *AfD*-Fraktion, unter dem Motto „Wir widmen uns unseren Bauern“ als der Kümmerer für die deutschen Bauern und Bäuerinnen inszeniert.

Über rechte Telegram-Kanäle und Facebook-Seiten widmen *Freie Sachsen*, *Identitäre* und *AfD* den Bauernprotesten viel Aufmerksamkeit, stellen sich nach außen als Unterstützer\*innen der Bauern und Bäuerinnen dar und nutzen jede Möglichkeit, Staat und Regierung zu delegitimieren und zu diskreditieren. Die *Freien Sachsen* und die *Identitären* verbreiten in diesen Beiträgen auch die antisemitische Verschwörungserzählung vom „Great Reset“<sup>11</sup> und dem vermeintlichen von „Globalisten“ betriebenen „Großen Austausch“.<sup>12</sup>

### LANDWIRTSCHAFTLICHE AKTEUR\*INNEN UND IHRE ROLLE IM PROTESTGESCHEHEN

Öffentlich wirksamster Akteur des Protestgeschehens war 2022 die im Jahr 2019 gegründete Vereinigung *Land schafft Verbindung Sachsen e.V. (LSV)*. Der Landesverband sieht sich als „Vertretung der Berufstätigen in Land- und Forstwirtschaft“ für die „Erhaltung der regionalen Landwirtschaft in Sachsen“. Er setzt sich für die „wissenschaftliche Betrachtung der Landwirtschaft“ und ein „besseres Verständnis für landwirtschaftliche Produktionsprozesse [...] frei von negativer Einflussnahme

durch Dogmen oder Ideologien“ ein. Und man sieht das eigene „Überleben durch die Politik und die Fehldarstellung der Landwirtschaft durch Medien und NGOs gefährdet“. <sup>13</sup> Auf den ersten Blick handelt es sich hier um eine normale Interessenvertretung. Bei genauem Hinsehen offenbart sich eine mangelnde Abgrenzung gegenüber rechten Akteur\*innen und Positionen. Der prominenteste Vertreter der extremen Rechten im Umfeld des LSV ist Jan Häntzschel, der in der Vergangenheit als Sänger der Neonazi-Band „Thematik 25“ und als *NPD/JN*<sup>14</sup>- Funktionär – zuletzt zu „50 Jahre JN“ im November 2019 – in Erscheinung trat. Laut der Seite „Nazis raus aus der Landwirtschaft“ tritt er als Medienberater für den LSV Sachsen auf, dokumentiert Protestaktionen und darf auch schon mal referieren.<sup>15</sup>

Bei den Protestaktionen knüpft der LSV Sachsen an rechte Narrative von einer gewollten Energiekrise und einem Versorgungsnotstand an: „Unsere Regierung will Hunger und Kälte“<sup>16</sup>, „EU tötet Bauern“<sup>17</sup>. Das macht es extrem rechten Akteur\*innen leicht, anzudocken.

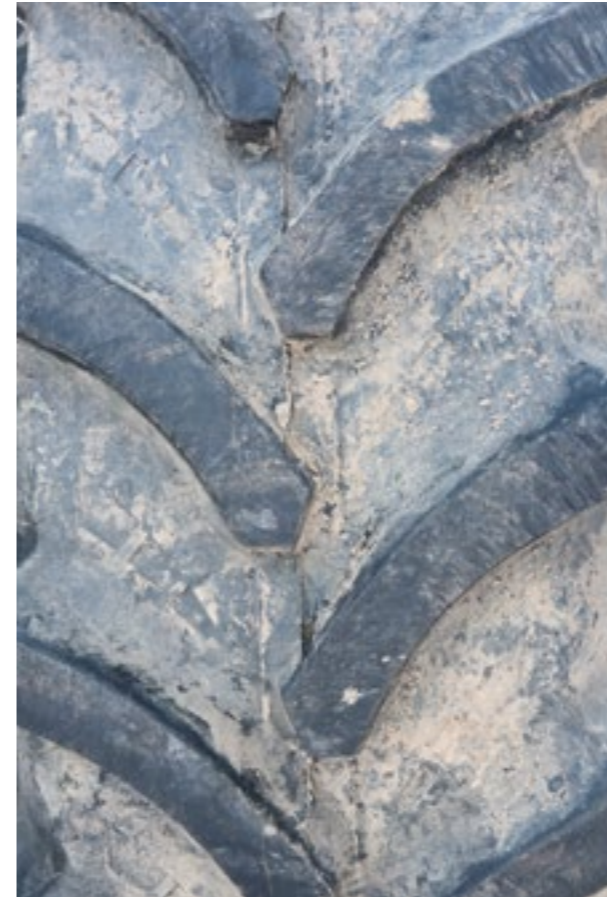
Georg Stiegler, engagiert im LSV und einer der Initiatoren des Vereins, organisierte gemeinsam mit dem evangelikalen Christen Thomas Schneider im Oktober vergangenen Jahres einen Erntedankgottesdienst auf dem Ankerberg am Sachsenring. Der Redner Peter Hahne<sup>18</sup> prophezeite Deutschland den Untergang der abendländischen Kultur, nutzte mit Begriffen wie „Altparteien“ und „Gender-Schluckauf“ das Vokabular der Rechten, verglich die bundesdeutsche Rechtsstaatlichkeit mit der Russlands und diskreditierte Regierungsmitglieder. Vor allem die von Hahne beschworenen Untergangsszenarien werden die anwesenden *AfD*-Politiker gefreut haben<sup>19</sup>. Leichter kann man es den Rechten nicht machen.



## AUSEINANDERSETZUNG MIT RECHTEN TENDENZEN IN BÄUERLICHEN INTERESSENVERTRETUNGEN

Andere bäuerliche Interessenvertretungen wie die *Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft e.V. (AbL)*, die *Solidarische Landwirtschaft (Solawi)* und ein Großteil der Bioanbauverbände haben in den letzten Jahren erkannt, dass es notwendig ist, eine klare Abgrenzung von völkischen, rassistischen und antisemitischen Weltansichten zu formulieren und umzusetzen. So schreibt das Netzwerk *Solawi* in seinen Grundprinzipien das Bekenntnis zu den Menschenrechten und die Ablehnung von „rassistischen, fremdenfeindlichen und anderen diskriminierenden oder menschenverachtenden Bestrebungen“ fest. Aktuell läuft ein durch die Arbeitsgruppe „Rechte Tendenzen“ des Netzwerkes *Solidarische Landwirtschaft* initiiertes partizipatives Positionierungsprozess, der vom *Bundesverband Mobile Beratung* begleitet wird.<sup>20</sup> Ausgangspunkt für die notwendige Auseinandersetzung waren häufig konkrete Anlässe. Bereits vor Jahren versuchten *NPD*-Anhänger\*innen in der Initiative „Gentechnikfreies Sachsen“ mitzuwirken und damit – in ihrem Weltbild gesprochen – die Zerstörung von Blut und Boden zu verhindern. Was nützen den Bauern und Bäuerinnen Verbündete, die den Klimawandel leugnen, die Blut- und Boden-Ideologie vertreten und Diversität in bäuerlichen Betrieben ablehnen?

Klare menschenrechtsorientierte Positionierungen wie die von *Dreschflegel e.V.*<sup>21</sup> – einem Bioaatgut-Versand – sind von immenser Bedeutung. Sie sind immer Ergebnis eines längeren Prozesses, der mit einer Sensibilisierung und der Definition von Begriffen wie „heimisch“, „Heimat“ oder „Volk“ beginnt<sup>22</sup>, aber damit nicht abgeschlossen sein kann. Die Auseinandersetzung mit Begriffen und Konzepten braucht es, um der Gefahr der weiteren Normalisierung von extrem rechten Akteur\*innen und ihren menschenfeindlichen Positionen zu begegnen.



## FAZIT

Die Auseinandersetzung mit der extremen Rechten hat auch bäuerliche Vereine und Verbände erreicht. Sie stehen vor der Herausforderung, deutlich zu machen, wofür sie stehen und mit wem sie nicht zusammenarbeiten wollen. Wenn bäuerliche Vertretungen keine klare Abgrenzung zur extremen Rechten praktizieren, werden *Freie Sachsen*, die *AfD* und andere rechte Akteur\*innen immer wieder versuchen, die Proteste von Bauern und Bäuerinnen zu vereinnahmen und sie für ihre antidemokratischen Ziele zu instrumentalisieren. Die Anknüpfungspunkte an konservative Werte sind vielfältig und sowohl die Zielgruppe als auch die zu produzierenden Bilder verlockend für die extrem rechte Szene. Es braucht die Sensibilisierung für die Komplexität rechter Anschlussversuche und die Auseinandersetzung damit innerhalb landwirtschaftlicher Verbände. Vor Vereinnahmungen schützen können sich die Verbände nur durch eine nach außen kommunizierte demokratische Haltung.

- 1 | <https://www.agrarheute.com/politik/bundestagswahl-diese-parteien-haben-landwirte-gewaeht-585757>
- 2 | [https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/45\\_min/Bauern-ohne-Lobby-Wem-dient-der-Bauernverband,sendung1190-108.html](https://www.ndr.de/fernsehen/sendungen/45_min/Bauern-ohne-Lobby-Wem-dient-der-Bauernverband,sendung1190-108.html)
- 3 | „Rote“ Gebiete sind Flächen, bei denen der Nitratgehalt des Grundwassers höher ist als 50mg pro Liter. In diesen Gebieten wird die Stickstoffdüngung stärker eingeschränkt. In Sachsen betrifft es 15% der landwirtschaftlichen Nutzfläche. <https://www.agrarheute.com/pflanze/duengeverordnung-roten-gebiete-ueberblick-577184>
- 4 | Siehe Fußnote 1
- 5 | <https://oxiblog.de/was-landwirte-waehlen-bauern-protest-wahlverhalten-cdu-afd-agrarfrage/>
- 6 | <https://www.tagesspiegel.de/berlin/liveblog/laut-veranstalter-demonstrierten-27000-menschen-5049154.html>
- 7 | <https://der-dritte-weg.info/2022/12/bauernproteste-in-sachsen-anhalt/>
- 8 | <https://der-dritte-weg.info/2022/09/der-iii-weg-marschiert-auch-in-wittenberg/>
- 9 | <https://der-dritte-weg.info/2022/10/dann-hungern-wir-nicht-sondern-essen-nur-weniger-selbst-die-lebensmittel-koennten-bald-knapp-werden/>
- 10 | <https://www.lsv-sachsen.info/images/lsv-blog/40/vogtland.JPG>
- 11 | Eine „globale Finanzelite“ plant nach dieser „Erzählung“, die derzeitige Wirtschaftsordnung zu zerstören, um eine angebliche Kontrolle und Lenkung der Bevölkerung zu ermöglichen. Es wird ein Zusammenhang zwischen Migrations-, Klima- und Coronapolitik konstruiert, dessen zentrales Instrument der angebliche Bevölkerungsaustausch ist.
- 12 | <https://www.endstation-rechts.de/news/bauernproteste-landwirte-als-opfer-des-great-reset>
- 13 | <https://www.lsv-sachsen.info/images/Pressemitteilungen/Pressemitteilung%20Gru%C3%88ndungEndfassung.pdf>
- 14 | Gemeint sind die extrem rechte „Nationaldemokratische Partei Deutschlands“ und ihre Jugendorganisation „Junge Nationaldemokraten“.
- 15 | <https://www.youtube.com/watch?v=Y4x0Kev133Y>
- 16 | <https://www.facebook.com/Landschaftverbindungsachsen/vom-09.07.2022>
- 17 | [https://www.lsv-sachsen.info/images/lsv-blog/40/dji\\_0005.JPG](https://www.lsv-sachsen.info/images/lsv-blog/40/dji_0005.JPG)
- 18 | Peter Hahne war bis zu seinem Ruhestand 2017 ZDF-Moderator verschiedener Formate. Seit einigen Jahren tritt er als evangelikaler Prediger und Autor beispielsweise bei *idea* auf. Seine Themen sind „politisch korrekte Sprache“, Ablehnung von *LGBTQ\** und der „allgemeine Werteverfall“.
- 19 | <https://www.freiepresse.de/zwickau/hohenstein-ernstthal/peter-hahne-und-die-landwirte-angst-predigt-am-sachsenring-artikel12501602>
- 20 | <https://www.solidarische-landwirtschaft.org/das-netzwerk/arbeitsgruppen/rechte-tendenzen>
- 21 | <https://www.dreschflegel-saatgut.de/gegen-braune-tendenzen/>
- 22 | <https://www.dreschflegel-verein.de/archiv/2016-gruenes-gebäude-auf-braunem-fundament.php>

## - 6 -

## KLIMASCHUTZ KANN GEFÄHRLICH WERDEN – RECHTE ANFEINDUNGEN UND ANGRIFFE AUF KLIMAAKTIVIST\*INNEN

„Wenn du in einer Stadt wie Zwickau klimamäßig aktiv bist, musst du dich auch antifaschistisch positionieren.“<sup>1</sup> Dies sagt Jakob Springfeld gegenüber dem Onlinemagazin *ze.tt* im Sommer 2021. In seinem mittlerweile erschienenen Buch „Unter Nazis. Jung, ostdeutsch, gegen Rechts“ zeigt er auf, wie politisch und vor allem für den Klimaschutz engagierte junge Menschen in Ostdeutschland mit Anfeindungen und Bedrohungen konfrontiert sind.<sup>2</sup> Der Fall um *Fridays for Future (FFF) Zwickau* hat dabei ein Licht auf die Situation junger Menschen geworfen, die für ihren Wunsch nach einer lebenswerten Zukunft kämpfen. Welche Ausmaße das in Sachsen hat, wird anhand von Beispielen aus der analogen und digitalen Welt in folgendem Artikel beschrieben.

Die von Jakob Springfeld beschriebenen Fälle von Angriffen gegen Aktivist\*innen sind dabei längst keine Einzelfälle mehr. Sowohl bundesweit als auch in besonderem Maße in Sachsen lassen sich Fälle von Ablehnung über Anfeindung bis hin zu offener Gewalt gegenüber Klima- und Umweltschutz-Bewegten beobachten. Die Zusammensetzung der Kritiker\*innen und Gegner\*innen ist dabei fast genauso divers wie die verschiedenen Beweggründe der Angefeindeten. So lässt sich die Hetze gegen Klimaaktivismus aus extrem rechten Chatgruppen nicht mehr wegdenken und steht in Beziehung zur Wut vermeintlich „bewegter Bürger\*innen“ gegen sogenannte „Klimakleber“. Angriffe auf demonstrierende Schüler\*innen müssen in einem Kontext mit der Kriminalisierung von Klimaaktivist\*innen durch Behörden verstanden werden.

Der gesellschaftliche Ton ist in manchen Regionen Sachsens enorm ablehnend gegenüber Klima- und Umweltschutz. Klimabewegte werden als elitär und

abgehoben empfunden. Die Klimakrise ernst zu nehmen und sich für ein umweltpolitisches Umdenken einzusetzen, wird zu Teilen als Exportgut aus Großstädten verpönt. Sorgen gegenüber einer unsicheren Zukunft vermischen sich mit Verschwörungserzählungen und rechter Rhetorik. Antimoderne Einstellungen und traditionalistische Erzählungen gewinnen an Relevanz und gesellschaftlicher Breite. Vereinfachende und polemische mediale Berichterstattungen, aber auch Statements von Politiker\*innen, die den Aktivismus für eine nachhaltige Klimapolitik als „Terrorismus“ diffamieren, heizen die gesellschaftliche Ablehnung zusätzlich an.<sup>3</sup>

### ONLINE BEDROHT – MEDIAL VERPÖNT

Ein alarmierendes Beispiel für die gesellschaftliche Ablehnung gegenüber Klimaaktivismus ist die Reaktion auf die erste Protestaktion einer Gruppe Klimaaktivist\*innen in Wurzen im Jahr 2019. Ihre gewählte Aktionsform, ein Die-In<sup>4</sup>, führte zu einigem Gegenwind aus bürgerlicher Richtung. Dies ist an sich nicht so verwunderlich. Meinungen unterscheiden sich, manche mögen die Aktion befürworten, andere weniger. Neben der demokratisch legitim geäußerten Kritik an dem Protest, wurden jedoch im Zusammenhang mit Hass- und Hetzkommentaren auch Fotos von Gesichtern der Aktivist\*innen online veröffentlicht. Neben einzelnen Kommentaren, in denen sich über Aktion und Aktivist\*innen lustig gemacht wurde, kam es auch zu ersten Drohungen gegen einzelne konkrete Personen.

In den Kommentarspalten von Facebook und im Postfach von Aktiven häufen sich ebenfalls Ablehnung von und Gewalt- und Mordfantasien gegen die Klimaaktivist\*innen. So postete *FFF Chemnitz* zum Beispiel im Januar 2022:

„Das können und wollen wir nicht so stehen lassen. Wir sind ständig mit Hass und Hetze konfrontiert. Ob Kommentare wie „geht doch erstmal arbeiten“ oder „euch sollte man alle mal ins Arbeitscamp stecken“; Schuld und Verantwortlichkeiten auf uns projiziert werden oder wir direkt persönlich als „krank“, „bekloppt“ oder „gehirnamputiert“ beleidigt werden: Hate ist im Alltag unserer Aktivist\*innen nicht mehr weg zu denken.“

Diese Worte sind Teil eines Statements, welches die Gruppe auf Facebook veröffentlicht hat, nachdem ihre Pressesprecher\*in sehr viel Hass erfahren musste. Anlass dazu war in diesem Fall ihr Portrait in einem Artikel der *Freien Presse* zu „starke Frauen in Chemnitz“. Die Gruppe hebt dabei auch expliziten Sexismus in einigen Kommentaren hervor. Gerade nicht cis-männliche<sup>5</sup> Aktivist\*innen erfahren oft mehr sexistische Anfeindungen und Angriffe.

Die ehemalige Journalistikstudentin Lena Puttfarcken analysierte im Rahmen ihrer Masterarbeit hunderte Facebookkommentare unter Beiträgen deutscher Leitmedien zu *FFF*-Protesten. Dabei stellte sie fest, dass die Kommentare sich zu sehr großen Teilen nicht um Klimawandel oder Klimaschutz drehten, sondern mit Wissenschaftsfeindlichkeit, Verschwörungserzählungen und Häme gespickt versuchten, die Schüler\*innen und ihr (vermeintliches) Verhalten zu diskreditieren.<sup>6</sup> Unter Facebook-Einträgen von sächsischen *FFF*-Gruppen lässt sich, wie oben im Zitat beschrieben, auch wiederkehrend die Aufforderung lesen, dass *FFF*-Aktivist\*innen lieber mal arbeiten und zur Schule gehen sollten. Wie um zu suggerieren, dass sie das ja offensichtlich nicht tun würden und damit keine vollwertigen Mitglieder der Gesellschaft seien.

Arne Vogelgesang, Medienkünstler und Aktivist mit Expertise zu radikaler Internetpropaganda, sieht in den Angriffen auf Klimaaktivist\*innen mehr als die bloße Ablehnung von Klimaschutz: „Viele Attacken haben nichts damit zu tun, dass den Leuten Natur oder Klima egal

wäre. Sie rühren vielmehr daher, dass gegenwärtiges, aktivistisches Engagement für Klima und Klimagerechtigkeit links geprägt ist. Es handelt sich also um Feindbekämpfung einerseits und um Aufbauarbeit für eine Gegenbewegung andererseits.“<sup>7</sup>

Verstärkend wirken dabei natürlich auch rechte Kampagnen wie die Kampagne „#grünermist“, welche im Vorfeld der Bundestagswahl 2021 versuchte, mit Zuspitzungen und gezielten Desinformationen ein „grünes“ Feindbild zu prägen und damit die Wahlentscheidungen zu beeinflussen.<sup>8</sup> Erzählungen, die auch an anderer Stelle immer wieder aufgegriffen werden, wenn man sich die Feindbilder bei sächsischen Querdenken-Protesten und Montagsspaziergängen anschaut.

Vogelgesang geht in seiner Analyse auf den Begriff des „Stochastischen Terrorismus“ ein und stellt einen Zusammenhang zum beschriebenen Feindbild her. Stochastischer Terrorismus bezieht sich auf das Gewaltfantasien-verstärkende Verhalten, das hauptsächlich in Sozialen Medien zu beobachten ist. Niemand ist direkt verantwortlich, aber durch gegenseitiges Anstacheln in Foren und der Berichterstattung z.B. in Boulevardmedien kann es schließlich dazu kommen, dass jemand zu einer Tat schreitet, während er sich auf der moralisch korrekten Seite glaubt.<sup>9</sup>

Eine hemmungslosere Berichterstattung fördert Gewaltaffinität und damit bedrohliche Situationen. So wird bspw. in einem Live-Fernsehformat die Frage diskutiert, ob man Klimaaktivist\*innen, die sich auf die Fahrbahn geklebt haben, gewaltsam entfernen darf, was der zugeschaltete Jurist Joachim Steinhöfel explizit befürwortet. Besonders verstörend daran ist, wie er den Menschen ihr Recht auf körperliche Unversehrtheit abspricht, indem er sinngemäß sagt, sie sollten sich nicht so haben, wenn mal ein wenig Haut auf der Straße kleben bleibe.<sup>10</sup>

### VERSUCH, EIN KLIMA DER ANGST ZU SCHÜREN

Was im Netz oder medial passiert, bleibt natürlich nicht dort. So berichten Aktivist\*innen aus Chemnitz von abwertenden Haltungen gegenüber ihren Personen und ihrem Engagement auch außerhalb des digitalen Raums.

Durch die geringe Größe der Stadt sei eine Anonymität nicht möglich. Man kennt sich, sieht sich häufig und kann sich gegenseitig zuordnen.

Unabhängig von inhaltlichen Diskussionen sind abfällige Bemerkungen keine Seltenheit. In den Diskussionen erfolgen oft persönliche Beleidigungen. Und bei konkreten Aktionen im öffentlichen Raum sind Beleidigungen an der Tagesordnung.

Aus Beleidigungen wird dann schnell mehr. Ein wie oben beschriebenes gesellschaftliches Klima lässt sich mal schnell heranziehen, um physische Gewalt zu rechtfertigen, z.B. gewalttätige Sachbeschädigungen. So wurde uns aus manchen Orten von gesprengten Briefkästen berichtet.

Ende Januar 2023 wurde die Mahnwache bei der Waldbesetzung Heidebogen nachts von Nazis angegriffen. Dabei brannte ein Teil der Infrastruktur und es gab weitere Beschädigungen von Gegenständen mit einer Kettensäge.<sup>11</sup> Eine Demonstration in Solidarität für die Heidebogenbesetzung wurde anschließend stark bedrängt und erlebte erheblichen rechten Gegenprotest.

2021 kommt es zum Beispiel im Zuge des Demonstrationsgeschehens bei Querdenken in Wurzen zu Tötlichkeiten. Da sich niemand findet, der eine Gegenkundgebung organisiert, übernimmt dies FFF vor Ort. Auf dem Wurzener Marktplatz treffen schließlich beide Gruppen aufeinander. Es kommt zu Pöbeleien und tätlichen Attacken gegen die Aktivist\*innen.

In Zwickau berichten Aktivist\*innen, dass sie nachts teilweise Angst haben müssen, von sich sicher fühlenden Neonazis angegriffen zu werden.<sup>12</sup>

## UND NUN?

Was macht das mit den Aktivist\*innen? Junge Menschen schildern, dass es teilweise zur Normalität geworden ist und sie bereits damit rechnen, bei Aktionen angegriffen zu werden. Dies verlangt den Teilnehmenden ein hohes Maß an Überwindung ab. Die Angst vor physischer Konfrontation hält daher viele nachvollziehbar davon ab, aktiv zu werden. Aktivist\*innen schildern teilweise, dass Menschen in einem schleichenden Prozess den Aktionen fern-

bleiben und sich gar völlig aus den Strukturen zurückziehen. Eine Erfahrung, die auch die Engagierten aus Wurzen gemacht haben. Oder sie ziehen um in größere Städte innerhalb oder auch außerhalb Sachsens, auch weil sie da weniger Anfeindungen ausgesetzt sind. Gesellschaftliches Engagement für Klimaschutz bedeutet andernorts nicht zwangsläufig, sich zur Zielscheibe zu machen.

Doch es braucht gerade in ländlichen Regionen solche Stimmen, um eine progressive gesellschaftliche Antwort auf die Klimakrise zu finden. Es ist wichtig, dass sich jüngere Generationen einmischen und für eine lebenswerte Zukunft engagieren. Und gleichzeitig ist es notwendig, rechte und extrem rechte Hetze, Bedrohung und Angriffe auf die körperliche Unversehrtheit als solche zu entlarven und die davon Betroffenen nicht alleine zu lassen.

1 | <https://www.zeit.de/zett/2021-05/fridays-for-future-zwickau-rechtsextremismus-klimaschutz>

2 | Springfield (2022).

3 | <https://verfassungsblog.de/feindbild-klimaaktivismus/>

4 | *Die-In (dt. ungefähr: gemeinsames Sterben) ist eine Aktionsform. Dabei legen sich Demonstrant\*innen in der Öffentlichkeit auf ein Signal hin plötzlich wie tot zu Boden, um auf einen bestimmten politischen Sachverhalt hinzuweisen, den sie für lebensbedrohend oder unmenschlich halten* (<https://de.wikipedia.org/wiki/Die-in>).

5 | *Mit dem Begriff „Cisgender“ werden Menschen bezeichnet, die sich mit dem bei der Geburt eingetragenen Geschlecht identifizieren* (<https://www.nordbayern.de/ratgeber/familie/cisgender-cismann-cisfrau-bedeutung-anwendung-1.12239354>).

6 | <https://www.klimafakten.de/meldung/facebook-kommentare-zu-fridaysforfuture-haeme-wissenschaftsfeindlichkeit>

7 | <https://www.youtube.com/watch?v=Y7dHqisL65o> [00:41:10]

8 | <https://www.belltower.news/gruener-mist-kampagne-alles-wovor-rechtsradikale-angst-haben-119821/>

9 | <https://www.deutschlandfunkkultur.de/stochastischer-terror-100.html>

10 | <https://www.youtube.com/watch?v=Y7dHqisL65o> [00:32:38]

11 | <https://www.addn.me/oekologie/aktion-gegen-kieswerk-und-angriff-auf-waldbesetzung-bei-ottendorf-okrilla/>

12 | <https://www.zeit.de/zett/2021-05/fridays-for-future-zwickau-rechtsextremismus-klimaschutz>

### addn.me (2023):

„Aktion gegen Kieswerk und Angriff auf Waldbesetzung bei Ottendorf-Okrilla“, 1. Februar, <https://www.addn.me/oekologie/aktion-gegen-kieswerk-und-angriff-auf-waldbesetzung-bei-ottendorf-okrilla/>, letzter Zugriff: 27.02.2023.

### Heinrich-Böll-Stiftung:

„Wie die Rechten die Klimabewegung angreifen!“. Youtube, 29.10.2022, Web, 30.01.2023 12:14 Uhr, in: <https://www.youtube.com/watch?v=Y7dHqisL65o>.

### klimafakten.de (2019):

„Facebook-Kommentare zu #FridaysForFuture: Häme, Wissenschaftsfeindlichkeit, Verschwörungsmythen“, 19. September, <https://www.klimafakten.de/meldung/facebook-kommentare-zu-fridaysforfuture-haeme-wissenschaftsfeindlichkeit>, letzter Zugriff: 01.03.2023.

### Madre, Simone (2022):

„Cisgender: Bedeutung, Ursprung und Anwendung des Begriffs“, 24. Juni, <https://www.nordbayern.de/ratgeber/familie/cisgender-cismann-cisfrau-bedeutung-anwendung-1.12239354>, letzter Zugriff: 27.02.2023.

### Parbey, Celia (2021):

„Sie wissen, wo er wohnt“, 3. Juni, <https://www.zeit.de/zett/2021-05/fridays-for-future-zwickau-rechtsextremismus-klimaschutz>, letzter Zugriff: 27.02.2023.

### Rafael, Simone (2021):

„Alles, wovor Rechtsradikale Angst haben“, 12. August, <https://www.belltower.news/gruener-mist-kampagne-alles-wovor-rechtsradikale-angst-haben-119821/>, letzter Zugriff: 27.02.2023.

### Springfield, Jakob (2022):

„Unter Nazis. Jung, ostdeutsch, gegen Rechts“, Berlin.

### Staller, Mario (2022):

„Aufgestachelte Einzeltäter“, 10. September, <https://www.deutschlandfunkkultur.de/stochastischer-terror-100.html>, letzter Zugriff: 09.02.2023.

### Wenglarczyk, Fynn (2022):

„Feindbild Klimaaktivismus“, 10. November, <https://verfassungsblog.de/feindbild-klimaaktivismus/>, letzter Zugriff: 01.03.2023.

### Wikipedia.de (2022):

„Die In“, 2. März, <https://de.wikipedia.org/wiki/Die-in>, letzter Zugriff: 01.03.2023.



## - 7 -

## DIE ANASTASIA-SZENE IN SACHSEN – EINE „DEMOKRATIEFEINDLICHE FABEL- WELT“ ALS KOMPLETTANGEBOT

Es ist ein in Sachsen relativ neues, nicht so leicht beschreibbares Phänomen. Einige Wissenschaftler\*innen sprechen von einer Bewegung oder Szene. An anderer Stelle wird von einer sektenähnlichen bzw. rechtsesoterischen Gruppierung geschrieben, die seit den 2010er Jahren in Deutschland in Erscheinung tritt. Gemeint ist *Anastasia*, eine „demokratiefeindliche Fabelwelt“, so die Brandenburger Wissenschaftlerin und Beraterin Laura Schenderlein<sup>1</sup>. Dem ist ohne Weiteres zuzustimmen, handelt es sich doch um eine Buchreihe mit der fiktiven Figur namens Anastasia, die „die Menschheit aus dem Dunkel ins Licht führen werde“<sup>2</sup>. Diese „Welt“ ist der Fantasie des 1950 in der Ukraine geborenen Wladimir Nikolaewič Megre (eigentlich Wladimir Pusakow) entsprungen. Die zehn Bücher, nach eigenen Angaben bislang in 23 Sprachen übersetzt<sup>3</sup>, werden unter anderem mit dem Slogan beworben: „Anastasia – die Botschafterin eines uralten Volkes“<sup>4</sup>, mit einer klaren „Vision für eine neue Gesellschaft“<sup>5</sup>. Die Protagonistin lebt in Einklang mit den Tieren und der Natur, ist allwissend, hat übernatürliche Kräfte, kann in der Zeit reisen, verfügt über telepathische Fähigkeiten und versorgt sich selbst. Laut Megre besäße prinzipiell jeder Mensch diese Fähigkeiten und könne sie

durch richtige Lebensführung nach *Anastasias* Lehren wiedererlangen.<sup>6</sup> Wichtiger Bestandteil dieser Lebensführung sind sogenannte *Familienlandsitze*. Megre ruft dazu auf, solche als einzig richtige Siedlungs- und Lebensweise zu gründen. Für *Anastasia*-Anhänger\*innen sind 1 ha bzw. 1,3 ha ausreichend groß, um Lebensraum und Lebensmittel für eine Familie zu bieten, und klein genug, um von einer Familie bearbeitet werden zu können. Nach Anna Rosga sprechen die Geschichten vor allem Menschen an, für die Natur- und Umweltschutz wichtig ist und die versuchen, die Ideale eines naturnahen und nachhaltigen Lebens umzusetzen.<sup>7</sup> Der Sektenbeauftragte Matthias Pöhlmann beobachtet darüber hinaus eine „Resonanz (...) in Esoterik und Veganismus“.<sup>8</sup>

### UNGLEICHWERTIGKEITSVOR- STELLUNGEN IN DEN ROMANEN

Neben den Menschen, die ihr Leben nach den Büchern auszurichten versuchen, gibt es ideologische Anknüpfungspunkte für weitere Akteur\*innen. So führt Pöhlmann aus, dass die *Anastasia*-Szene<sup>9</sup> hierzulande eine wichtige Scharnierfunktion zwischen Ökologie, Esoterik, Reichsbürger- bzw. Selbstverwalter-Ideologie bis hin zur extremen Rechten einnimmt.<sup>10</sup>

Um zu verstehen, wieso sich ein solch breites undemokratisches Spektrum angesprochen fühlt, bedarf es eines Blickes in die Bücher: Antisemitismus, Demokratiefeindlichkeit und Antifeminismus sind in den Büchern besonders stark zu finden.<sup>11</sup>



#### Antisemitismus

In Band 6 „Das Wissen der Ahnen“ heißt es, dass sechs Priester die Völker der Erde beherrschen<sup>12</sup>, okkultes Wissen kennen und es vor den Menschen verbergen. Dabei gibt es laut Megre einen Oberpriester, der „Soldaten, biologische Roboter und Kräfte aller finsternen okkulten Wissenschaften schicken [wird], um Anastasia zu vernichten“<sup>13</sup>, weil er Angst vor ihr und dem Volk der *Wedrussen* hat.<sup>14</sup> Megre beschreibt weiter, wie die Priester eine künstliche Welt schufen und das Volk wie unter Hypnose in Halbschlaf versetzten. Dann erzählt er, wie Moses auf Anweisung des Oberpriesters das Volk Israel aus Ägypten geführt und gezwungen habe, Städte zu bekämpfen und zu plündern.<sup>15</sup> Dabei wurde „[...] das jüdische Volk kodiert und in ein priesterliches Heer verwandelt [...]“.<sup>16</sup> Anschließend greift Megre Pogrome gegen Juden und Jüdinnen auf und beschreibt, dass sie eine Mitschuld an diesen hätten:

„Da das schon mehr als ein Jahrtausend geschieht, kann man den Schluss ziehen, dass das jüdische Volk vor den Menschen Schuld hat? Aber worin besteht die Schuld? Die Historiker [...] sprechen davon, dass sie Verschwörungen gegen die Macht anzettelten. Sie versuchten alle zu betrügen, vom Jungen bis zum Alten. Von einem, der nicht sehr reich sei, versuchten sie, wenigstens etwas wegzunehmen, und bei einem Reichen seien sie bestrebt, ihn ganz und gar zu ruinieren. Das bestätigt die Tatsache, dass viele Juden wohlhabend sind und sogar auf die Regierung Einfluss nehmen können.“<sup>17</sup>

#### Antifeminismus

Eine Konstante der Bücher ist zudem die unverhohlene Frauenfeindlichkeit des Autors und der enthaltene Antifeminismus. Gleich im ersten Buch gibt es eine Textpassage, in der Megre sich Anastasia ohne Konsens körperlich aufdrängt. Als sie das als unangenehm beschreibt, erwidert er:

„Ist ja drollig! Sie hat es missbilligt! Es war ihr unangenehm! Ihr Frauen unternimmt einfach alles, um Männer zu verführen: Ihr entblößt eure Beine und Brüste, tragt hohe Absätze [...] und wenn einer anbeißt, bekommt er zu hören: ‚Bitte lassen Sie mich in Ruhe‘. [...] Wozu diese ganze Show? Heuchlerinnen! [...] Erst treibt ihr eure Spielchen, dann ziert ihr euch, doch in Wahrheit wollt ihr

alle nur eins. [...] Und welche Werte soll man noch sehen, wenn einem diese Beine praktisch ins Gesicht springen? Ihr Frauen habt keinen Sinn für Logik.“<sup>18</sup>

Später verbindet Megre seine misogynen Ansichten mit dem antisemitischen Narrativ der Dunkelmächte:

„So werden die Menschen in unsägliches Leid und Elend gestürzt. Dabei bedienen sich die Dunkelmächte des Mediums der Frau, insbesondere ihrer Schönheit. Die Schönheit der Frau ist eigentlich dazu bestimmt, im Manne den Sinn für Dichtung, Kunst und Kreativität zu erwecken und zu pflegen. Dazu muss aber die Frau selbst rein sein. Ist dies nicht der Fall, wird sie versuchen, den Mann mit ihren körperlichen Reizen zu verführen, sozusagen durch den äußerlichen Glanz einer leeren Hülle. Dadurch betrügt sie den Mann, und für diesen Betrug muss sie das ganze Leben hindurch leiden.“<sup>19</sup>

Lochau zufolge sieht Megre die Ursache des ‚Verfall[s] der gegenwärtigen menschlichen Gesellschaft‘ im sexuellen Verhalten von Frauen.<sup>20</sup>

#### Demokratiefeindlichkeit

In Band 6 spricht Megre von Demokratie als

„die gefährlichste Illusion, der eine große Zahl von Menschen unterliegen. Gefährlich deshalb, weil in der demokratischen Welt tatsächlich eine oder wenige Personen mit Leichtigkeit alle demokratischen Länder leiten können. Es brauche dazu nur viel Geld sowie ein gutes Team von Psychologen und Polittechnologien.“<sup>21</sup>

Diese Beispiele zeigen, wie unverhohlen und offen diese Ideologien der Ungleichwertigkeit in den Büchern auftauchen.

#### Völkisches Denken

Fester Bestandteil der *Anastasia*-Bücher ist die Vorstellung, dass Menschen fest mit dem Boden, den sie bewohnen und bewirtschaften, verbunden seien. Megre nennt diese Verwurzelung von Mensch und Boden *Imprägnierung*<sup>22</sup> und geht davon aus, dass die Ortswahl für den Familienlandsitz einmalig getroffen wird und dieser dann vererbt wird. Schenderlein schreibt dazu:





„Erst wenn alle Menschen sich auf solchen Familienlandsitzen niedergelassen haben, ende[n] Kriege und Naturkatastrophen und die Menschheit könnte in paradisischen Zuständen leben.“<sup>23</sup>

Lochau verweist auf die Parallelen zur Blut-und-Boden-Ideologie im Nationalsozialismus, wonach „ein Mensch (Blut) und seine Herkunft (Boden) eng miteinander verwoben seien.“<sup>24</sup>

Dass sich dieses Denken auch in der Praxis der Leser\*innen niederschlägt, zeigt sich unter anderem am Beispiel von *Weda Elysia*, einem *Anastasia*-Projekt in Wienrode (Sachsen-Anhalt), gegründet vom Ehepaar Aruna Maria und Maik Meinhardt Schulz. Im April 2019 wird eine Reportage zu *Anastasia* und Siedlerbewegung im RBB ausgestrahlt. Als Maik Meinhardt Schulz von Reporter\*innen auf seine Kontakte zur rechtsextremen *Identitären Bewegung* angesprochen wird, sagt er: „Was machen diese Menschen? Die wollen, dass die Identität aller Völker wieder gewahrt wird. Ihr lebt in einer Welt, in der das kaputt gemacht wird. Merkt ihr das eigentlich nicht?“<sup>25</sup> Dieser Aussage liegt ein Verständnis homogener Völker mit jeweils eigener Identität zu Grunde. Die *Identitäre Bewegung* als Teil der sogenannten *Neuen Rechten* geht weiterhin davon aus, dass diese Kulturen nicht miteinander vermischt werden sollten (*Ethnopluralismus*)<sup>26</sup>. Die beschriebene inhaltliche Nähe der Aussage von Schulz zu den Vorstellungen der *Identitären Bewegung* zeigt die mangelnde Distanz der *Anastasia*-Szene zur extremen Rechten. Rosga schreibt gar, dass *Anastasia* „rechte Akteur\*innen integriere und eine Plattform für rechte Positionen biete“.<sup>27</sup>

## UMSETZUNGSVERSUCHE VON ANASTASIA IN SACHSEN

In der (medialen) Öffentlichkeit standen bisher in der Umsetzung weiter vorangeschrittene *Familienland-sitz*-Bestrebungen oder Orte wie das *Goldene Grabow* in Brandenburg und *Weda Elysia* in Sachsen-Anhalt. Aber Gruppen, die sich bestimmten Vorstellungen aus den *Anastasia*-Büchern verpflichtet sehen, gibt es auch in Sachsen. So wurde 2015 der Verein *Lebensraum e. V.* in der

Region Dresden gegründet. Dieser will Zukunft gestalten, indem er „eine Keimzelle für die Heilung der Erde wachsen [lässt], und [dabei] ein stabiles ökologisches System [entsteht], welches sich selber trägt und erneuert [...]“.<sup>28</sup>

Im Juni 2017 bewarb sich der Verein mit dem Projekt *Nachhaltige Gartenland-Hof-Siedlung im urbanen Umfeld* beim Wettbewerb *Zukunftsstadt Dresden 2030*, ausgeschrieben von der Stadtverwaltung<sup>29</sup>. Verantwortlich für die Bewerbung zeichneten Klaus Werner Kamke und Robert Köhn<sup>30</sup>. In der Bewerbung waren an sich unterstützenswerte Ziele wie *nachhaltiges Wirtschaften*, *Eigenverantwortung*, *Selbstversorgung* oder *ökologische Raumentwicklung*<sup>31</sup> enthalten. Die Dresdner Stadtverwaltung kannte damals die Hintergründe der Personen und des Vereins nicht und wurde darauf hingewiesen.

Die Anhänger\*innen der *Anastasia*-Bücher treten meist nicht offen als solche auf und die Ideologien aus den Büchern sind ebenfalls nicht immer auf den ersten Blick zu erkennen. Oftmals scheint es eine Irritation zu sein, die sich festmacht an unüblichen Begriffen und Angeboten. Ein Beispiel dafür ist das *Kulturgutwochenende* auf dem *Schloss Ober-Neundorf*, einem Ortsteil von Görlitz im Herbst 2018. Eingeladen hatte der Verein *Schloss Ober-Neundorf e. V.* Im Programm standen u.a. ein Vortrag über die russische Waldschule in Tekos, russische Kreistänze mit Wlada Ruggle und der Feuerbrauch *Agni Hotra*.<sup>32</sup> Auf einem Büchertisch wurde zwar Literatur aus rechtsextremen Verlagen angeboten, ein *Anastasia*-Zusammenhang war jedoch nicht direkt erkennbar. Dafür bedarf es noch einiger Hintergrundinformationen.

Die Schule in Tekos, auch *Schetinin-Schule* genannt, wird vor allem im dritten Band als Ideal dargestellt. Während Kritiker\*innen den mangelnden Freiraum zur persönlichen Entfaltung der Kinder hervorheben und den strengen vorgegebenen Tagesrhythmus von 5 bis 21 Uhr, sind *Anastasia*-Vertreter\*innen davon begeistert, dass die Schüler\*innen in ein bis vier Jahren den gesamten Stoff von normalerweise 11 Jahren Schule absolvieren. Die Zeitschrift *Sein* zitiert den ehemaligen Musiklehrer und Namensgeber Michail Petrowitsch Schetinin mit den Worten: „Die Kinder müssen an die kollektive Volksseele, ihre Ahnen angebunden sein, verwurzelt in der Natur ihres Heimatlandes. Nur so kann ein Mensch seine volle Kraft entfalten.“<sup>33</sup>

Auch Wlada Ruggle wird dem Spektrum der *Anastasia*-Szene zugeordnet. 2001 soll sie ein öffentliches Treffen mit Megre organisiert haben. Ruggle vertritt ganzheitliche Heilmethoden und betrachtet Krankheiten als Störung der Harmonie des Menschen. Die Reigen- und Kreistänze werden als meditative Heiltänze gedeutet. Ruggle „betont [...] die Wichtigkeit der Familie [...] und der Ahnen. Glück könne sich nur im Kollektiv der Familie entfalten“.<sup>34</sup>

Nicht unerwähnt bleiben darf, dass beim *Kulturgutwochenende* im Herbst 2018 auch *Weda Elysia* mit einem Verkaufsstand vertreten war, also das *Anastasia*-Projekt aus Wienrode, dessen Vertreter dem RBB mit einer völkischen Aussage gegenüber auftrat.<sup>35</sup>

Ein weiteres Beispiel aus Sachsen zeigt das äußerst fragwürdige strategische Vorgehen von *Anastasia*-Anhänger\*innen bei der Grundstückssuche. Nachdem *Anastasia*-Anhänger\*innen Bewohner\*innen eines Gemeinschaftswohnprojekts ansprachen und ein Diskussionsprozess zu ihren Vorstellungen begann, wurden Menschen mit demokratischen Positionen durch persönliche Anfeindungen aus dem Projekt gedrängt. In besagtem Wohnprojekt in Sachsen wurden zu Beginn des ersten Corona-Lockdowns nicht nur die Auflagen infrage gestellt, sondern auch für *Anastasia*-Schriften und -Inhalte geworben. Einige Bewohner\*innen bemühten sich, auf antidemokratische, autoritäre und vor allem antisemitische Inhalte aufmerksam zu machen. Personen, die sich kritisiert fühlten, stritten entweder antisemitische Inhalte ab, betonten immer wieder, dass sie unpolitisch und für alle offen seien, oder sie riefen die Kritiker\*innen dazu auf, „mehr mit dem Herzen zu sehen“. Letztendlich wurden sie persönlich, warfen den Kritiker\*innen vor, eigene, nicht überwundene Ängste in sich zu tragen. Eine Auseinandersetzung anhand von Fakten war unmöglich.

Hinzu kam, dass einzelne Bewohner\*innen zunehmend rechte Narrative übernahmen, den Holocaust als ein Verbrechen unter vielen relativierten, bzw. die Auffassung vertraten, sich selbst für den Holocaust vergeben zu können und zu müssen. Andere sehnten sich nach einer unpolitischen Befriedung des Konflikts. Mehrere Menschen mit demokratischer Haltung verließen schließlich das Projekt.

Eine generelle Auseinandersetzung mit den Inhalten der *Anastasia*-Bücher ist aber nicht nur für Wohn-

projekte sinnvoll. Die Liste der potenziell Betroffenen ist länger: Auch Landwirtschaftsvereine und -verbände und *Solidarische Landwirtschaften* im Besonderen können mit den Vorstellungen konfrontiert sein, ebenso private oder kommunale Verpächter\*innen/Verkäufer\*innen von Land und Immobilien und auch Gemeinden.

Gerade weil das Phänomen *Anastasia* meist nicht offen auftritt, lohnt es sich, aufmerksam hinzuschauen. Wahrnehmen, sich und andere informieren und Unterstützung hinzuziehen.

### WAS EINE (VERSUCHTE) ANASTASIA-ANSIEDLUNG BEDEUTEN KANN

Das *Schloss Ober-Neundorf* mit seinen zahlreichen Räumlichkeiten und dem weitläufigen Gelände wird im Sinne von *Anastasia*-Vorstellungen seit 2018 genutzt. Bildungs- und Mitmachangebote gab es bereits: Kinder der Waldorfschule nutzten die Räumlichkeiten, die als *Solidarische Landwirtschaft* beworbene Gruppe *Lichte Wurzel* startete im Außenbereich im Herbst 2022 eine Pflanzaktion. Flankiert wurde das von esoterischen Angeboten, wie beispielsweise einem *Landschaftsheilungsseminar*, das den Teilnehmenden ermöglichen sollte, „auf sämtliche irdische und kosmische Komponenten zugreifen zu können“.<sup>36</sup> Diese Angebote sollen Gleichgesinnte erreichen und Geld erwirtschaften. Außerdem hat die jahrelange Arbeit an dem Gebäudeensemble vermutlich ein eigenes Netzwerk geschaffen, in dem auch ideologisch nahestehende Handwerker\*innen ihren Platz gefunden haben.

Offen bleibt, welche Auswirkungen diese Aktivitäten rund um das Schloss auf die Menschen und die Stimmung im Ort haben.

### DIE GEFAHREN DIESER „DEMOKRATIEFEINDLICHEN FABELWELT“

Um die Gefahren hinter der *Anastasia*-Szene weiter beschreiben zu können, müssen verschiedene Ebenen getrennt werden: die Bücher, die Leser\*innen und der



„Dunstkreis“ derer, welche die Bücher vielleicht gar nicht gelesen haben, aber mit einzelnen Inhalten sympathisieren. Diese Unterscheidung ist ratsam, weil es in der Auseinandersetzung zu den Ungleichwertigkeitsvorstellungen in den Büchern immer wieder zu Leugnung, Relativierung und der schlichten Unkenntnis dieser Vorstellungen kommt. Davon sollten sich Demokrat\*innen jedoch nicht irritieren lassen, denn solange z.B. Antisemitismus, Antifeminismus, Demokratiefeindlichkeit etc. in den Büchern enthalten sind und sich das Gegenüber davon nicht aktiv distanziert, solange dürfen und müssen sie thematisiert werden.

In den *Anastasia*-Romanen gibt es keinen Schutz vor Minderheiten. Megre beschreibt eine idealtypische weiße, heteronormative Welt in Kleinfamilien. Menschen, die nicht in dieses Weltbild passen, z.B. queere Lebensentwürfe, sind auf Wohlwollen der *Anastasia*-Gemeinschaften angewiesen oder werden exkludiert, wie der Fall eines lesbischen Paares aus *Weda Elysia* zeigt.<sup>37</sup> Und auch Kritiker\*innen der *Anastasia*-Vorstellungen

können dem Ausschluss aus dieser idealtypischen Welt zum Opfer fallen, wie im Fall des Wohnprojektes. Das Beispiel illustriert zudem die vorherrschende Wissenschaftsfeindlichkeit der Anhänger\*innen: wissenschaftlichen Erkenntnissen wird nicht „geglaubt“ und stattdessen auf das „Sehen mit dem Herzen“ verwiesen. Hier finden sich Anknüpfungspunkte für Anhänger\*innen von Verschwörungserzählungen. Neben den beschriebenen weiteren ideologischen Anknüpfungspunkten gibt es personelle Schnittmengen zur extremen Rechten.

### FAZIT

Das Phänomen *Anastasia* bleibt schwer zu fassen. Das liegt nicht nur an den verschiedenen Ebenen, die in den Blick genommen werden müssen und den enthaltenen Ideologien, sondern vor allem an der Vielfältigkeit der Anhänger\*innen (u.a. Ökologie, Esoterik, Aussteiger\*in-

nen, Menschen mit völkisch-nationalistischem Weltbild). Zudem gibt es keine erkennbare Organisationsstruktur. Schenderlein spricht sich daher für die Verwendung des Szene-Begriffs aus.<sup>38</sup>

Offenheit für Esoterik, Spiritualität, alternative Medizin, Verschwörungserzählungen und Wissenschaftskepsis sind mögliche Andockpunkte für *Anastasia*-Anhänger\*innen.

Letztlich bleibt die Frage, was gerade diese Romanreihe aus den 1990er Jahren für Menschen so attraktiv macht. Begann die Suche nach neuen Deutungsangeboten und Lebensentwürfen<sup>39</sup> in den 1990er Jahren mit

dem Zerfall der Sowjetunion, so gibt es heute die Fortsetzung: das umfangreiche Komplettangebot eines alternativen Lebensmodells, das mit Ratschlägen und Anleitungen für fast alle Lebensbereiche (Hausbau, Garten, Ernährung, Erziehung, Sexualität, Heilung von Krankheiten etc.) verfängt. Megre beschreibt in verständlicher Sprache ein Lebensmodell, das auf den ersten Blick wegen seiner Betonung von Gemeinschaft, Naturbezug und Nachhaltigkeit attraktiv erscheint und möglicherweise nicht gleich erkennen lässt, dass dieses auf *Ideologien der Ungleichwertigkeit* aufbaut. Darin liegt die Gefahr der Ausbreitung dieser Szene.

- |  |  |  |  |
|--|--|--|--|
| 1   Schenderlein (2020): S. 1.   | 13   Megre (2011): S. 165.   | 25   <i>Sendung Kontraste vom 11.04.2019</i> ; <a href="https://www.rbb-online.de/kontraste/archiv/kontraste-vom-11-04-2019/siedler-bewegunganastasia.html">https://www.rbb-online.de/kontraste/archiv/kontraste-vom-11-04-2019/siedler-bewegunganastasia.html</a>   | 31   <a href="https://www.zukunftsstadt-dresden.de/wp-content/projektdateien/D-2-Wirtschaft_2017_06_14/D7-Projekt_public.JPG">https://www.zukunftsstadt-dresden.de/wp-content/projektdateien/D-2-Wirtschaft_2017_06_14/D7-Projekt_public.JPG</a> [16.03.2023].     |
| 2   Mallien et al. (2017): S. 2.   | 14   <i>Die Wedrussen tauchen in Megres Büchern als eine Art Ur-Volk auf, das „seit Anbeginn der Menschheit unter anderem auf den Gebieten des heutigen Russlands, der Ukraine, Weißrusslands, aber auch in Deutschland, Frankreich, Indien und China [lebt].“</i> (Schenderlein 2020: S. 9).                                | 26   <a href="https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/230862/transkript-zum-ethnopluralismus/">https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/230862/transkript-zum-ethnopluralismus/</a> [16.03.2023].   | 32   <a href="https://www.schloss-ober-neundorf.de/fileadmin/user_upload/Programm_Kultur-gut_Fest.pdf">https://www.schloss-ober-neundorf.de/fileadmin/user_upload/Programm_Kultur-gut_Fest.pdf</a> , [16.03.2023].   |
| 3   <i>Neben der Vermarktung der Romane stellt für Megre der Verkauf von Zedernprodukten eine große Einnahmequelle dar.</i>  | 15   Megre (2011): S. 170.   | 27   Rosga (2018): S. 43.  | 33   <a href="https://www.sein.de/die-tekos-schule-11-jahreschule-in-einem-jahr/">https://www.sein.de/die-tekos-schule-11-jahreschule-in-einem-jahr/</a> [16.03.2023].   |
| 4   Pöhlmann (2021): S. 18, zitiert: <a href="https://weden-verlag.com/produkt/anastasia-band-1-wladimir-megre-gebundene-neuauflage/">https://weden-verlag.com/produkt/anastasia-band-1-wladimir-megre-gebundene-neuauflage/</a> [12.10.2021]. | 16   Megre (2011): S. 171.   | 28   <a href="https://lebensraumsachsen.de/">https://lebensraumsachsen.de/</a> , [16.03.2023].   | 34   <a href="https://www.relinfo.ch/lexikon/theosophie-und-esoterik/esoterik/yaginya-werkstatt/">https://www.relinfo.ch/lexikon/theosophie-und-esoterik/esoterik/yaginya-werkstatt/</a> , [16.03.2023].   |
| 5   <a href="https://www.lange-gesund-leben.com/wie-uns-die-buchreihe-anastasia-dabei-helfen-kann-1195/">https://www.lange-gesund-leben.com/wie-uns-die-buchreihe-anastasia-dabei-helfen-kann-1195/</a> [16.03.2023].                          | 17   Megre (2011): S. 174.   | 29   <a href="https://www.zukunftsstadt-dresden.de/wp-content/projektdateien/D-2-Wirtschaft_2017_06_14/D7-Projekt_public.JPG">https://www.zukunftsstadt-dresden.de/wp-content/projektdateien/D-2-Wirtschaft_2017_06_14/D7-Projekt_public.JPG</a> [16.03.2023].   | 35   <i>Sendung Kontraste vom 11.04.2019</i> ; <a href="https://www.rbb-online.de/kontraste/archiv/kontraste-vom-11-04-2019/siedler-bewegunganastasia.html">https://www.rbb-online.de/kontraste/archiv/kontraste-vom-11-04-2019/siedler-bewegunganastasia.html</a> |
| 6   Lochau (2022): S. 314.   | 18   Megre (2003): S. 38f. Zudem nimmt Megre eine längst veraltete Vererbungslehre auf, die Telegonie, nach der der erste Sexualpartner einer Frau ihr einen Stempel aufdrückt, der die physischen und psychischen Eigenschaften ihrer späteren Kinder beeinflusst, ganz unabhängig von deren Vater (Lochau (2022): S. 317). | 30   <i>Letzterer soll nach Aussage der Sächsischen Zeitung bis September 2016 „Vertreter der administrativen Regierung des Bundesstaats Sachsen“ und somit ein Reichsbürger gewesen sein</i> (siehe: <a href="https://www.saechsische.de/reichsbuerger-will-dresden-zur-zukunftsstadt-machen-3936971.html">https://www.saechsische.de/reichsbuerger-will-dresden-zur-zukunftsstadt-machen-3936971.html</a> ). | 36   Telegram-Kanal des Schloss Ober-Neundorf, Beitrag vom 09.03.2023.   |
| 7   Rosga (2018): S. 39.   | 19   Megre (2003): S. 63.  | 31   Klaus Werner Kamke nennt sich aktuell auf einer Homepage „Mann aus der Familie Kamke“ und wählt somit eine aus Reichsbürgerkreisen bekannte Benennung. ( <a href="http://www.gesundheitundharmonie.de/html/kontakt_impresum.html">http://www.gesundheitundharmonie.de/html/kontakt_impresum.html</a> , [16.03.2023]).   | 37   Schenderlein (2020): S. 9.  |
| 8   Pöhlmann (2021): S. 35.  | 20   Lochau (2022): S. 317, bezugnehmend auf Megre (2007): S. 37.  | 32   Letzterer soll nach Aussage der Sächsischen Zeitung bis September 2016 „Vertreter der administrativen Regierung des Bundesstaats Sachsen“ und somit ein Reichsbürger gewesen sein (siehe: <a href="https://www.saechsische.de/reichsbuerger-will-dresden-zur-zukunftsstadt-machen-3936971.html">https://www.saechsische.de/reichsbuerger-will-dresden-zur-zukunftsstadt-machen-3936971.html</a> ).        | 38   Schenderlein (2020): S. 3.  |
| 9   <i>Die Autor*innen des Artikels verwenden den Begriff der ‚Szene‘ zur Bezeichnung des Phänomens. Die Beweggründe dafür werden weiter unten im Text erläutert.</i>  | 21   Megre (2011): S. 270.   | 33   <i>Letzterer soll nach Aussage der Sächsischen Zeitung bis September 2016 „Vertreter der administrativen Regierung des Bundesstaats Sachsen“ und somit ein Reichsbürger gewesen sein</i> (siehe: <a href="https://www.saechsische.de/reichsbuerger-will-dresden-zur-zukunftsstadt-machen-3936971.html">https://www.saechsische.de/reichsbuerger-will-dresden-zur-zukunftsstadt-machen-3936971.html</a> ). | 39   Pöhlmann (2021): S. 38.   |
| 10   Pöhlmann (2021): S. 35.   | 22   Schenderlein (2020): S. 6.  | 34   <i>Letzterer soll nach Aussage der Sächsischen Zeitung bis September 2016 „Vertreter der administrativen Regierung des Bundesstaats Sachsen“ und somit ein Reichsbürger gewesen sein</i> (siehe: <a href="https://www.saechsische.de/reichsbuerger-will-dresden-zur-zukunftsstadt-machen-3936971.html">https://www.saechsische.de/reichsbuerger-will-dresden-zur-zukunftsstadt-machen-3936971.html</a> ). |  |
| 11   <a href="https://www.addn.me/oekologie/aktion-gegen-kieswerk-und-angriff-auf-waldbesetzung-bei-ottendorf-okrilla/">https://www.addn.me/oekologie/aktion-gegen-kieswerk-und-angriff-auf-waldbesetzung-bei-ottendorf-okrilla/</a>           | 23   Schenderlein (2020): S. 6.  | 35   <i>Letzterer soll nach Aussage der Sächsischen Zeitung bis September 2016 „Vertreter der administrativen Regierung des Bundesstaats Sachsen“ und somit ein Reichsbürger gewesen sein</i> (siehe: <a href="https://www.saechsische.de/reichsbuerger-will-dresden-zur-zukunftsstadt-machen-3936971.html">https://www.saechsische.de/reichsbuerger-will-dresden-zur-zukunftsstadt-machen-3936971.html</a> ). |  |
| 12   Megre (2011): S. 165. Die Autor*innen des Textes beziehen sich auf deutsche Übersetzungen der Werke von Megre.  | 24   Lochau (2022): S. 319.  | 36   Telegram-Kanal des Schloss Ober-Neundorf, Beitrag vom 09.03.2023.   |  |

#### Literaturverzeichnis

##### Lochau, Lea (2022):

Anastasia: Nährboden für rechte Ideologie. In: ZRex - Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung, 2(2), 313–327.

##### Mallien, Lara/Humburg, Anja/Vetter, Andrea (2017):

Anastasia – die Macht eines Phantoms, In: Oya. Enkeltauglich leben, Ausgabe 45, 2017, o.S., <https://lesen.oya-online.de/texte/2777-anastasia-die-macht-eines-phantoms.html>, 13.03.2023.

##### Megre, Wladimir (2003):

Anastasia Band 1. Tochter der Taiga, Neuhausen/Jestetten.

##### Megre, Wladimir (2007):

Anastasia Band 8.2. Die Bräuche der Liebe. Band 8.2, Göllesheim.

##### Megre, Wladimir (2011):

Anastasia Band 6. Das Wissen der Ahnen, Göllesheim.

##### Pöhlmann, Matthias (2021):

Anastasia-Bewegung/Anastasianismus, In: Handbuch Weltanschauungen, Religiöse Gemeinschaften, Freikirchen. Ergänzungsheft. hg. v. Pöhlmann, Matthias/Goldenstein, Johannes, Hannover, S.18–40.

##### Rosga, Anna (2018):

Anastasia-Bewegung – ein (un-)politisches Siedlungskonzept? Qualitative Feldforschung zu den Hintergründen und gesellschaftspolitischen Einstellungen innerhalb der Anastasia-Bewegung, hg. v. Fachstelle Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz (FARN), Berlin.

##### Schenderlein, Laura (2020):

Demokratiefeindliche Fabelwelten. Die Anastasia-Bewegung im Land Brandenburg zwischen Esoterik und Rechtsextremismus, in: Mitteilungen der Emil Gumbel Forschungsstelle, November 2020, Ausgabe 8, S.1–16.

#### Quellenverzeichnis

<https://lebensraumsachsen.de/>

[https://www.zukunftsstadt-dresden.de/wp-content/projektdateien/D-2-Wirtschaft\\_2017\\_06\\_14/D7-Projekt\\_public.JPG](https://www.zukunftsstadt-dresden.de/wp-content/projektdateien/D-2-Wirtschaft_2017_06_14/D7-Projekt_public.JPG)

[http://www.gesundheitundharmonie.de/html/kontakt\\_impresum.html](http://www.gesundheitundharmonie.de/html/kontakt_impresum.html)

<https://www.sein.de/die-tekos-schule-11-jahre-schule-in-einem-jahr/>

<https://www.relinfo.ch/lexikon/theosophie-und-esoterik/esoterik/yaginya-werkstatt/>

<https://www.rbb-online.de/kontraste/archiv/kontraste-vom-11-04-2019/siedler-bewegunganastasia.html>

<https://www.bpb.de/themen/rechtsextremismus/dossier-rechtsextremismus/230862/transkript-zum-ethnopluralismus/>

<https://www.lange-gesund-leben.com/wie-uns-die-buchreihe-anastasia-dabei-helfen-kann-1195/>

<https://www.saechsische.de/reichsbuerger-will-dresden-zur-zukunftsstadt-machen-3936971.html>

[https://www.schloss-ober-neundorf.de/fileadmin/user\\_upload/Programm\\_Kultur-gut\\_Fest.pdf](https://www.schloss-ober-neundorf.de/fileadmin/user_upload/Programm_Kultur-gut_Fest.pdf)

Telegram-Kanal des Schloss Ober-Neundorf.



## - 8 -

## UMWELT(UN)GERECHTIGKEITEN – BEISPIELE UND BLITZLICHTER AUF GLOBALE UND LOKALE DISKURSE

Klimakatastrophe und Umweltzerstörung sind heutzutage in aller Munde. Auf globaler wie lokaler Ebene wird allorts diskutiert, wie diesen Bedrohungen begegnet werden sollte. Das Spektrum der Aktivitäten reicht von der Suche nach Lösungsmöglichkeiten, politischen Diskussionen und Aktivismus bis hin zur Verharmlosung und Leugnung der Problematik für die Weltgesellschaft. Häufig unterbelichtet bleibt in der öffentlichen Auseinandersetzung hierzulande das, was die Autor\*innen der Broschüre „Kolonialismus und Klimakrise“ betonen: „Die gegenwärtige Klimakrise zulasten von BIPOC<sup>1</sup> weltweit ist das Ergebnis über 500-jähriger kolonialer Praxis“<sup>2</sup> – und damit ein Ergebnis von *weißem*<sup>3</sup> Denken und europäischem Kolonialismus. Der soziale und wirtschaftliche Wohlstand der Länder des globalen Nordens<sup>4</sup> wird seit Jahrhunderten über die Gewinne und Sicherung einer kolonialen Machtordnung gewonnen und bietet gleichzeitig die Grundlage für einen Lebensstil, der Umwelt und Klima weltweit zerstört.<sup>5</sup> Diese Machtordnung hat einerseits dazu geführt, dass Menschen im globalen Süden<sup>6</sup> bis heute ausgebeutet und unterdrückt werden. Andererseits sind es heute Bewohner\*innen des globalen Südens, die am meisten unter den maßgeblich von Ländern des globalen Nordens verursachten Umweltzerstörungen wie Dürre, Hochwasser, Stürmen, Waldbränden und Verwüstungen leiden. Klar also ist: Eine Abmilderung der Klimakatastrophe und das Streben nach Klimagerechtigkeit muss im Kontext einer Aufarbeitung von Macht- und Ressourcenverteilung entlang kolonialer Kontinuitäten erfolgen.<sup>7</sup>

### UMWELT(GERECHTIGKEITS)- BEWEGUNG

Die Ungerechtigkeit bei der Lastenverteilung von Umweltzerstörung und Umweltbelastung hat seit den 1980er Jahren zunehmend organisierten Widerstand gefunden. Ihre Ursprünge lassen sich im globalen Süden und in der *Schwarzen Bürger\*innenrechtsbewegung* der USA verorten. Anlass für die Formierung der *Environmental Justice* Gruppen war beispielsweise, dass Mülldeponien und umweltschädigende Industrieansiedlungen in den USA sehr viel häufiger in der Nähe von Wohngebieten ethnischer Minderheiten errichtet wurden. Massenproteste gegen eine PCB-Deponie erkämpften staatliche Untersuchungen. Die Studien belegten, dass ein Hauptindikator für die Auswahl der Orte von Giftmülldeponien die ethnische Zugehörigkeit der betroffenen Bevölkerung war, noch vor sozioökonomischen Indikatoren.<sup>8</sup> Seit einigen Jahren sind Umweltbewegungen auch in Ländern des globalen Nordens aktiv, die nicht Umweltschutz, sondern Klimagerechtigkeit fordern – prominent sind hier *Fridays for Future* oder *Ende Gelände* zu nennen. Problematisch ist, dass die Berichterstattung über Umweltaktivist\*innen nach wie vor auch von kolonialen, rassistischen Mustern beeinflusst wird. Einen negativen Höhepunkt rassistischer Berichterstattung über die Umweltgerechtigkeitsbewegung stellte das Retuschieren eines Pressefotos im Jahr 2020 dar. Die Nachrichtenagentur *Associated Press (AP)* löschte die ugandische *Fridays for Future*-Aktivistin Vanessa Nakate aus einem Foto von Klimaaktivist\*innen, so dass nur *weiße* Aktivistinnen beim Weltwirtschaftsforum in Davos zu sehen waren.<sup>9</sup> Nakate reagierte auf

diese Praxis von Unsichtbarmachen mit deutlicher Kritik am strukturellen Rassismus von Medien und antwortet zugleich kämpferisch: „You didn’t just erase a photo. You erased a continent. But I am stronger than ever.“<sup>10</sup> Das ist ein Beispiel für den allgegenwärtigen Eurozentrismus, der nach wie vor in den Medien präsent ist – also die Neigung, europäische Stimmen und Gesichter prominent zu platzieren und die Aktivist\*innen und den Widerstand aus dem globalen Süden unsichtbar zu machen, obwohl diese mit weitaus größeren Konsequenzen und Repressalien umgehen müssen.

Auch mit Blick auf die Aktivist\*innen lässt sich fragen: Ist die Umweltbewegung in Deutschland *weiß*? Aufgrund der medialen Berichterstattung über weiße Sprecher\*innen von *Fridays for Future* wie Ragna Diederichs, Jakob Blasel, Luisa Neubauer, Franziska Wessel und Carla Reemtsma könnte das angenommen werden. TONY NOWSHIN, eine deutsche Klimagerechtigkeitsaktivistin, berichtet über die Erfahrung des Unsichtbarmachens von BIPOC innerhalb der Bewegung und fordert ein Zusammengehen als bewusst antirassistische Bewegung:

**„Weil sie immer noch von Menschen dominiert wird, die ihre *weißen* Privilegien nicht sehen, in denen sie es sich gemütlich eingerichtet haben. Manche von ihnen wollen den Planeten retten, weil seine Ausbeutung einen Punkt erreicht hat, an dem es auch für sie in ihren alten Lebensstilen unbequem wird. Alle anderen – und damit meine ich BIPOC- und *weiße* Aktivist\*innen – kämpfen zusammen, um den Planeten zu schützen und eine bessere Zukunft zu gestalten. Wir sehen, dass das nur geht, indem wir Rassismus und Klimakrise als Querschnittsaufgaben und die Kämpfe als verbunden anerkennen. Wir können keines dieser Probleme ignorieren, wenn wir das andere bekämpfen wollen. Eine rassistische Klimabewegung kann niemals eine gerechte Zukunft schaffen.“<sup>11</sup>**

Der Bewegungsforscher und Soziologe Castells prognostizierte bereits 1997, dass die Vernetzung der Umweltbewegungen den Unterschied zu allen bisherigen sozialen Bewegungen machen wird.<sup>12</sup> Auch er betonte, dass sie die globalen Gemeinsamkeiten ihrer Kämpfe deutlich machen müssten, um Wirkmächtigkeit zu erreichen. Für damals wie heute gilt also, das wird nur dann gelingen, wenn die Umweltbewegung auch antikoloniale

und antirassistische Ziele verfolgt. Denn nur so wird aus einer Umweltbewegung eine globale *Umweltgerechtigkeitsbewegung*.

### UMWELTGERECHTIGKEIT

Was fehlende Umweltgerechtigkeit zulasten von BIPOC und Bewohner\*innen des globalen Südens bedeutet, wollen wir an einigen Beispielen zeigen. 1987 sollte beispielsweise in Afton, einer Kleinstadt in den USA, eine Giftmülldeponie errichtet werden. *Weiße* Umweltgruppen engagierten sich und forderten, die verseuchte Erde nicht in ihrer Nachbarschaft zu entsorgen: *Not In My Backyard (NIMBY)*<sup>13</sup>. Tatsächlich gelang es ihnen, die Giftmülldeponie in ihrem Viertel zu verhindern. Der Protest führte jedoch nicht zur Abschaffung umweltschädlicher Industrie, sondern zu einer Verschiebung des Problems in Stadtviertel, in denen vor allem BIPOC-Communities lebten. Diese forderten: *Not In Anyone’s Backyard (NIABY)* – in keiner Nachbarschaft soll Giftmüll deponiert werden. Gefordert wurde vielmehr eine gerechte Lösung, nämlich die Einstellung von Industrien, die umweltschädigend sind und toxische Abfälle produzieren.

Laut dem Sachstandsbericht des *Weltklimarates* ist wissenschaftlich gesichert, dass die Erde immer wärmer geworden ist. Zudem ist belegt, dass der damit verbundene Klimawandel menschengemacht ist. Bereits heute ist es weltweit durchschnittlich 1,1 Grad Celsius wärmer als zu vorindustriellen Zeiten.<sup>14</sup> Die Folgen sind Extremwetter und dauerhafte großflächige Veränderungen von Landschaften. Weltweit gibt es viele Menschen und Organisationen, die diese Dinge als zusammenhängend betrachtet haben – und dafür nicht anerkannt wurden. Bereits 1991 fand ein internationales BIPOC-Gipfeltreffen<sup>15</sup> mit Menschen aus Chile, Mexiko, Puerto Rico, den Marshall-Inseln und den USA statt. Es gilt als eines der wichtigsten Ereignisse in der Geschichte der Umweltgerechtigkeitsbewegung.<sup>16</sup> Hier wurde nach wirtschaftlichen Alternativen für eine umweltfreundliche und sichere Lebensgrundlage gesucht, eine politische, wirtschaftliche und kulturelle Befreiung nach über 500 Jahren Kolonialisierung und Unterdrückung gefordert und die Vergiftungen von Gemeinschaften und Ländern sowie der Genozid

an den indigenen Völkern angeprangert. Auch wurden Forderungen nach Reparationszahlungen für 500 Jahre Folgen der Kolonialherrschaft laut. Solche Reparationszahlungen könnten die sozialen Folgen des Klimawandels vor Ort zumindest abmildern. Dabei braucht es keinen Blick in die Vergangenheit, um solche Forderungen als angemessen erscheinen zu lassen. Die Zukunftsprognosen sind aussagekräftig genug. 2014 prognostizierte beispielsweise der *Weltklimarat* eine sich verstärkende Armut mit zunehmender Ungleichverteilung sowohl in Ländern des globalen Südens als auch Nordens als Folge des Klimawandels.<sup>17</sup> Auch vor drohenden Fluchtbewegungen aufgrund von Extremwetterlagen und der Gefahr gewaltsamer Konflikte wurde 2014 gewarnt.<sup>18</sup>

## UMWELTRASSISMUS

Der ‚Vater‘ der Umweltgerechtigkeitsbewegung, Dr. Robert Bullard, definiert Umweltrassismus als „any policy, practice or directive that differentially affects or disadvantages (where intended or unintended) individuals, groups or communities based on race“.<sup>19</sup> Der Begriff bezieht sich also auf institutionelle Vorschriften, Richtlinien oder Unternehmensentscheidungen, die bestimmte Gemeinschaften mit einer unverhältnismäßigen Anzahl von Umwelt- und Gesundheitsrisiken belasten. Die strukturelle Dimension zeigen zudem US-Forschungen. Sie belegen einen Zusammenhang von *race* und dem Standort schädlicher Industrien.<sup>20</sup> Demnach ist es für BIPOC in den USA zu 47 Prozent wahrscheinlicher, neben giftigen Mülldeponien zu wohnen, sie haben eine dreifache Wahrscheinlichkeit, an Luftverschmutzung zu sterben und *Schwarze* Kinder leiden fünfmal häufiger an Bleivergiftungen als *weiße* Kinder.

Studien zu (Umwelt-)Rassismus in Deutschland zu erstellen erscheint schwieriger als beispielsweise in den USA, da eine statistische Kategorie zum Abbild rassistischer Diskriminierung fehlt. Das bedeutet, dass es schwierig ist, Zahlen zu Betroffenen zu erstellen. Zwar wird hierzulande die Kategorie Menschen mit *Migrationshintergrund* in Statistiken genutzt, die konkrete Schnittmenge zu Menschen mit Rassismuserfahrungen bleibt jedoch unklar, denn häufig ist ein Migrationshintergrund

unsichtbar, wie z.B. bei der Sängerin Helene Fischer oder dem Fernsehmoderator Markus Lanz und damit nicht diskriminierungsrelevant.<sup>21</sup>

Nichtsdestotrotz sind auch in Deutschland Menschen mit Migrationshintergrund und Migrant\*innen überdurchschnittlich oft von Umweltverschmutzung und höherer Lärmbelastung betroffen.<sup>22</sup> Dokumentierte Fälle von Umweltrassismus in Deutschland gibt es vor allem gegenüber Sinti\*zza und Rom\*nja. So stellten die Städte Hamburg und Heidelberg Sinti\*zza und Rom\*nja als Teil der Wiedergutmachung für die an ihnen begangenen Verbrechen während des Nationalsozialismus Grundstücke zur Verfügung, ohne darüber zu informieren, dass Boden und Grundwasser verunreinigt waren.<sup>23</sup>

## UND SACHSEN? – EIN FAZIT

Auch Sachsen wird mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert werden. Infolge globaler Krisen wird die Migration auch nach Sachsen weiterhin zunehmen. Das heißt: Zukünftig werden sich auch hier mehr Menschen mit Fragen von Ungerechtigkeiten infolge des Klimawandels vertraut machen müssen. Anzunehmen ist also, dass das Bewusstsein für die kommenden Belastungen durch den Klimawandel hierzulande wächst. Wir erleben jedoch auch täglich, wie stark sich viele Menschen in Sachsen gegen die Veränderung ihres Status Quo wehren, Privilegierte des globalen Nordens zu sein und wie klein die Bereitschaft ist, eigene Zugeständnisse im Sinne einer klimaneutralen Lebensweise zu machen und sich solidarisch mit Geflüchteten zu zeigen. So oder so – geschärft werden sollte in jeder Auseinandersetzung der Blick für die hier beschriebenen globalen historischen, kolonialen Grundlagen und Auswirkungen der Klimakatastrophe.

Am Schluss ein Zitat aus „Zukunft für Alle. Eine Vision für 2048. Gerecht. Ökologisch. Machbar.“: „Aktuell fehlen hierzulande (partei-)politische Mehrheiten oder ausreichend starke soziale Bewegungen für solch grundlegende Gesellschaftsveränderungen, wie sie in dieser Vision dargestellt werden. Aber das muss ja nicht so bleiben.“<sup>24</sup>

## GLOSSAR

### Globaler Süden – globaler Norden

Die Begriffe werden verwendet, um eine Hierarchie zwischen Entwicklungsländern und entwickelten Ländern aus einer eurozentrischen Sichtweise heraus zu vermeiden. Diese beiden Begriffe sind nicht geografisch zu verstehen, sondern beschreiben verschiedene Positionen im globalen System. Der globale Süden ist dabei politisch, gesellschaftlich und ökonomisch benachteiligt, der globale Norden hingegen genießt gewisse Vorteile und Privilegien.

BIPOC steht für Black Indigenous People of Color und bezeichnet Menschen mit Rassismuserfahrungen.

Intersektionalität bezieht sich auf das Zusammenwirken von Diskriminierungskategorien wie Gender, Race, Klasse, Sexualität, körperliche und geistige Fähigkeiten u.v.m.

Race wird oft fälschlich mit Rasse übersetzt. Der Begriff *race* hat im englischsprachigen Raum einen Bedeutungswandel vollzogen. Er beinhaltet das Wissen, dass es zwar keine Menschenrassen gibt, aber sehr wohl Rassismus aufgrund einer Kategorisierung in vermeintliche *Rassen*.

Sinti\*zza Rom\*nja ist die kollektive Selbstbezeichnung einer Minderheit in Deutschland. Die stigmatisierende Fremdbezeichnung als „Zi.“ wird vom Zentralrat Deutscher Sinti und Roma als diskriminierend abgelehnt, auch wenn sie von einigen Rom\*nja zur individuellen und kollektiven Eigenbezeichnung verwendet wird.

Schwarz und *weiß* sind politische und soziale Konstruktionen und stehen nicht für eine biologische Eigenschaft. Damit beschreiben die Begriffe nicht die Hautfarbe von Menschen, sondern eine Position als diskriminierte oder privilegierte Menschen in einer durch Rassismus geprägten Gesellschaft. Um den Konstruktionscharakter zu verdeutlichen, wird Schwarz auch als Adjektiv groß und *weiß* kursiv geschrieben.

- |  |  |
|--|--|
| 1   Siehe Glossar  | 13   Bechert/Kartal/ Dodo (2021): S. 46f.  |
| 2   Bechert/Kartal/ Dodo (2021) S. 31.   | 14   Sachstandsbericht Weltklimarat vom August 2021 bzw. Februar und April 2022  |
| 3   Siehe Glossar  | 15   People of Color Environmental Leadership Summit   |
| 4   Siehe Glossar  | 16   Berndt (2021).  |
| 5   Flemes/Schöneich (2020).   | 17   IPPC (2015): S. 113ff.  |
| 6   Siehe Glossar  | 18   Ebd.  |
| 7   Wir schreiben diesen Text aus der privilegierten Perspektive von Akademiker*innen, die auf unterschiedliche Weise mit Rassismus konfrontiert sind und verschiedene Berührungen mit den Folgen des Kolonialismus im globalen Süden haben. | 19   Bullard (2001), deutsche Übersetzung: „jede Richtlinie, Praxis oder Vorschrift, die (beabsichtigt oder unbeabsichtigt) Einzelpersonen, Gruppen oder Gemeinschaften aufgrund der ‚Rasse‘ benachteiligt“. |
| 8   Elvers (2005): S. 3f.  | 20   Cox (2018) und Bullard et al. (2007).   |
| 9   Weissenburger (2020).  | 21   Will (2020).  |
| 10   Twitterpost von Vanessa Nakate am 25.01.2020 – deutsche Übersetzung: „Ihr habt nicht nur ein Foto entfernt. Ihr habt einen ganzen Kontinent entfernt. Aber ich bin stärker als je zuvor.“   | 22   WZB (2018) und Ituen/Tatu Hey (2021): S. 8.   |
| 11   Nowshin (2020).   | 23   Environmental Justice atlas (2021a); Environmental Justice atlas (2021b).   |
| 12   Castells (1997). Vgl. S. 78f und 145ff.   | 24   Kuhnenn et al. (2020).  |

## Literaturverzeichnis

**Ahyoud, Nasiha/Aikins, Joshua Kwesi/ Bartsch, Samera/Bechert, Naomi/ Gyamerah, Daniel/Wagner, Lucienne (2018):**

Wer nicht gezählt wird, zählt nicht. Antidiskriminierungs- und Gleichstellungsdaten in der Einwanderungsgesellschaft – eine anwendungsorientierte Einführung. Vielfalt entscheidet – Diversity in Leadership, Citizens For Europe. Berlin: Citizens for Europe.

**Berndt, Brooks (2021):**

30th Anniversary: The First National People of Color Environmental Leadership Summit. Online: <https://www.ucc.org/what-we-do/justice-local-church-ministries/justice-faithful-action-ministries/environmental-justice/principles-of-environmental-justice/> (07.03.2023).

**Bullard, Robert D. (2001):**

Environmental Justice in the 21st Century: Race Still Matters. *Phylon* (1960-), 49(3/4), 151–171. <https://doi.org/10.2307/3132626>

**Bullard, Robert D./Mohai, Paul/Saha, Robin/ Wright, Beverly (2007):**

Toxic Wastes and Race at Twenty 1987–2007. United Church of Christ. Cleveland.

**Bechert, Laura/Kartal, Shayli/Dodo (2021):**

Kolonialismus und Klimakrise. Über 500 Jahre Widerstand. Hg. V. Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V., Berlin.

**Castells, Manuel (2017):**

Die Macht der Identität. Das Informationszeitalter Wirtschaft Gesellschaft Kultur Bd.2. Wiesbaden.

**Cox, Barteas (2018):**

Environmental racism has left black Americans three times more likely to die from pollution. Online: <https://qz.com/1226984/environmental-racism-has-left-black-americans-three-times-more-likely-to-die-from-pollution> (27.03.2023).

**Elvers, Horst-Dietrich. Umweltgerechtigkeit (Environmental Justice):**

Integratives Paradigma der Gesundheits- und Sozialwissenschaften?, UFZ Discussion Paper, No. 14/2005, UFZ-Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle, Leipzig 2005.

**Environmental Justice Atlas (2021a):**

Roma and Sinti settled to toxic landfill, Hamburg, Germany. Online: <https://ejatlas.org/conflict/sinti-people-settled-by-the-authorities-in-a-former-toxic-waste-dump-hamburg-germany> (27.02.2023).

**Environmental Justice Atlas (2021b):**

Sinti settled to chemically contaminated area, Heidelberg, Germany. Online: <https://ejatlas.org/conflict/sinti-families-settled-in-a-chemically-contaminated-area-in-heidelberg-germany> (27.02.2023).

**Flemes, Daniel/Schöneich, Svenja (2020):**

*Indigene Völker unter Druck*. German Institute of Global and Area Studies (GIGA). <http://www.jstor.org/stable/resrep24816>.

**Ituen, Imeh/Tatu Hey, Lisa (2021):**

Der Elefant im Raum- Umweltrassismus in Deutschland. Studien, Leerstellen und ihre Relevanz für Umwelt- und Klimagerechtigkeit. Hg. v. Heinrich-Böll-Stiftung, Berlin.

**Kuhnenn, Kai/Pinnow, Anne/Schmelzer, Matthias/Treu, Nina (2020):**

Und wie kommen wir dahin? In: Zukunft für alle. Eine Vision für 2048. Regensburg.

**IPCC (2015):**

Klimaänderung 2014. Synthesebericht. Beitrag der Arbeitsgruppe I, II und III zum Fünften Sachstandsbericht des Zwischenstaatlichen Ausschusses für Klimaänderungen IPCC. Genf, Schweiz. Deutsche Übersetzung durch Deutsche IPCC-Koordinierungsstelle. Bonn.

**Nakate, Vanessa (2020):**

Twitterpost. Online: [https://twitter.com/vanessa\\_vash/status/1220852476355731458?ref\\_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1220852476355731458%7Ctwgr%5Ea38ef91e1e538445cee26db06873f50e59ab9472%7Ctwcon%5E1&ref\\_url=https%3A%2F%2Ftaz.de%2FVanessa-Nakate-und-das-Foto-der-AP%2F5656696%2F%20gesehen%20am%2006.02.2023](https://twitter.com/vanessa_vash/status/1220852476355731458?ref_src=twsrc%5Etfw%7Ctwcamp%5Etweetembed%7Ctwterm%5E1220852476355731458%7Ctwgr%5Ea38ef91e1e538445cee26db06873f50e59ab9472%7Ctwcon%5E1&ref_url=https%3A%2F%2Ftaz.de%2FVanessa-Nakate-und-das-Foto-der-AP%2F5656696%2F%20gesehen%20am%2006.02.2023) (27.02.2023).

**Nowshin, Tonny (2020):**

Grüner Rassismus. Online: <https://taz.de/Klimabewegung-und-Diskriminierung/!5689986/> (07.03.2023).

**Pokrzywnicki, Ulrike von (2023):**

PMG Themenrennen – Diese Themen bewegen Deutschland. Online: <https://www.pressemonitor.de/blog/pmg-themenrennen-diese-themen-bewegen-deutschland/?highlight=Klimaschutz> (16.03.2023).

**Schellenberg, Alina (2022):**

Vor allem Sinti und Roma erfahren in Deutschland Umweltrassismus. Interview mit Tatu Hey. In: ze.tt. Online: [https://www.zeit.de/zett/2022-11/umwelt-bewegung-rassismus-sinti-roma?utm\\_referer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F](https://www.zeit.de/zett/2022-11/umwelt-bewegung-rassismus-sinti-roma?utm_referer=https%3A%2F%2Fwww.google.com%2F) (27.02.2023).

**Sommer, Moritz/Rucht, Dieter/ Haunss, Sebastian/ Zajak, Sabrina (2019):**

Fridays for Future. Profil, Entstehung und Perspektiven der Protestbewegung in Deutschland, ipb working paper series, 2/2019. Berlin: ipb.

**Unfried, Martin (2023):**

Die Ente des Kapitalismus. In: Harald Welzer (Hrsg.), taz FUTURZWEI. Nummer 23, Jahrgang 2023. Berlin.

**Wahlström, Mattias/Kocyba, Piotr/ De Vydt, Michiel /de Moor, Joost (2019):**

Protest for a future: Composition, mobilization and motives of the participants in Fridays For Future climate protests on 15 March, 2019 in 13 European cities. Online: [https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2019/07/20190709\\_Protest-for-a-future\\_GCS-Descriptive-Report.pdf](https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2019/07/20190709_Protest-for-a-future_GCS-Descriptive-Report.pdf) (27.02.2023).

**Weissenburger, Peter (2020):**

Davos, eurozentriert. Online: <https://taz.de/Vanessa-Nakate-und-das-Foto-der-AP/!5656696/> (07.03.2023).

**Will, Anne-Kathrin (2020):**

Migrationshintergrund – wieso, woher, wohin? Online: <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/laenderprofile/304523/migrationshintergrund> (10.03.2023).

**WZB (2018):**

Arm und Reich, Jung und Alt: immer seltener Tür an Tür. Online: <https://www.wzb.eu/de/pressemitteilung/arm-und-reich-jung-und-alt-immer-seltener-tuer-an-tuer> (27.02.2023).

# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Kulturbüro Sachsen e.V.  
Grit Hanneforth, Geschäftsführerin  
Bautzner Straße 45  
01099 Dresden  
www.kulturbuero-sachsen.de



Unterstützen Sie unsere Arbeit  
mit einer Spende!  
IBAN: DE 288 5020 5000 0035 87301  
BIC: BFSWDE33DRE

## TEXT UND RECHERCHE

Kulturbüro Sachsen e.V.

Die Autor\*innen der Artikel sind  
Mitarbeiter\*innen des Kulturbüro Sachsen e.V.

Lektorat: Laura Dittmann  
Redaktionsschluss: 27.02.2023

## FOTOS

Susanne Keichel

## LAYOUT UND SATZ

Nadine Rothe  
www.nadine-rothe.de

## Zu den Fotos in dieser Publikation

Auf zwei Wanderungen umkreiste Susanne Keichel, die sich schon in früheren Arbeiten mit rechten Strukturen und rassistisch motivierten Verbrechen beschäftigt hat, mit der Kamera eine Kleinstadt in Mittelsachsen. Entstanden ist dabei die Fotostrecke, die in dieser Publikation abgebildet wird.

Ein Ort, an dem rechte Initiativen Netzwerke bilden und versuchen, rechte Strukturen zu etablieren und auszubauen.

In den Fotografien sind Strukturen und Oberflächen in engen Bildausschnitten festgehalten. Ein Ausgangspunkt für die bildnerische Auseinandersetzung ist die Frage nach einer (un)schuldigen Landschaft. Was ist sichtbar und was bleibt im Verborgenen?

Fassaden und Böden ziehen sich als Motive durch die Serie. Fassaden, von denen niemand weiß, was sich dahinter befindet. Lagern hinter dem Scheunentor Strohballen oder Bücher eines rechten Verlags? Welche Menschen leben hinter den verschlossen wirkenden Fassaden des Ortes? Wie verändert es einen Ort oder eine Landschaft, wenn sie eingenommen wird von rechten Interessen und menschenfeindlichen Haltungen und Aktivitäten?

Konkretes wird nicht sichtbar. Keine Fahnen, keine Symbole oder rechte Parolen. Nur misstrauische Blicke, belende Hunde und hohe Mauern und Hecken.

Ein weiteres sich wiederholendes Motiv sind die Böden. Böden, die schon immer instrumentalisiert wurden und in der rechten Ideologie oft als Kampfbegriff verwendet werden. Von der Zeit des historischen Nationalsozialismus bis in die heutige Zeit haben die Böden eine grundlegende Bedeutung für extrem rechtes Denken. Eigentlich banale Oberfläche, zugleich aber auch Grundlage für Landwirtschaft, umkämpfte Territorien und geschichtliche Zeitzonen. Schichten, die übereinander liegen.

Hier haben sich Neonazis niedergelassen, um ihre Heimat zu bewahren und zu retten und ihre Kinder unter Gleichgesinnten aufwachsen zu lassen.

Das geschlossene Jugendhaus, faulige Äpfel und kahle, wie amputiert wirkende Bäume.

Es ist ein unheimlich wirkender Ort, an dem man außerhalb der Grundstücke kaum Menschen begegnet und wo aktuell die extreme Rechte in Sachsen Themen wie Ökologie, Landwirtschaft, Naturbezogenheit und Umweltschutz für ihre Ideologie instrumentalisiert.



Die Broschüre „Naturliebe und Menschenhass“ können Sie kostenlos bestellen und herunterladen: [www.weiterdenken.de/naturliebe](http://www.weiterdenken.de/naturliebe)  
Sie beschreibt die Strukturen und Netzwerke völkischer Siedler\*innen in fünf Bundesländern. Sie führt in Gedankenwelt, Geschichte der völkischen Bewegung und aktuelle Strategien ein. „Naturliebe und Menschenhass“ gibt einen Überblick über rechte Erziehung, Ökolandbau sowie Codes und Symbole völkischer Rechtsextremer.



[www.kulturbuero-sachsen.de](http://www.kulturbuero-sachsen.de)